

06778

DAS
KARTHÄUSER-KLOSTER

SEIZ

von

Dr. Jak. Max. Stepischnegg,
Fürstbischof von Lavant

MIT 2 ABBILDUNGEN.

MARBURG 1884.
IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS
Druck von Johann Loos in Marburg.



DAS
KARTHÄUSER-KLOSTER

SEIZ

von

Dr. Jak. Max. Stepischneegg,
Fürstbischof von Lavant.

— ❖ —
MIT 2 ABBILDUNGEN.



MARBURG 1884.
IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.
Druck von Johann Leon in Marburg.

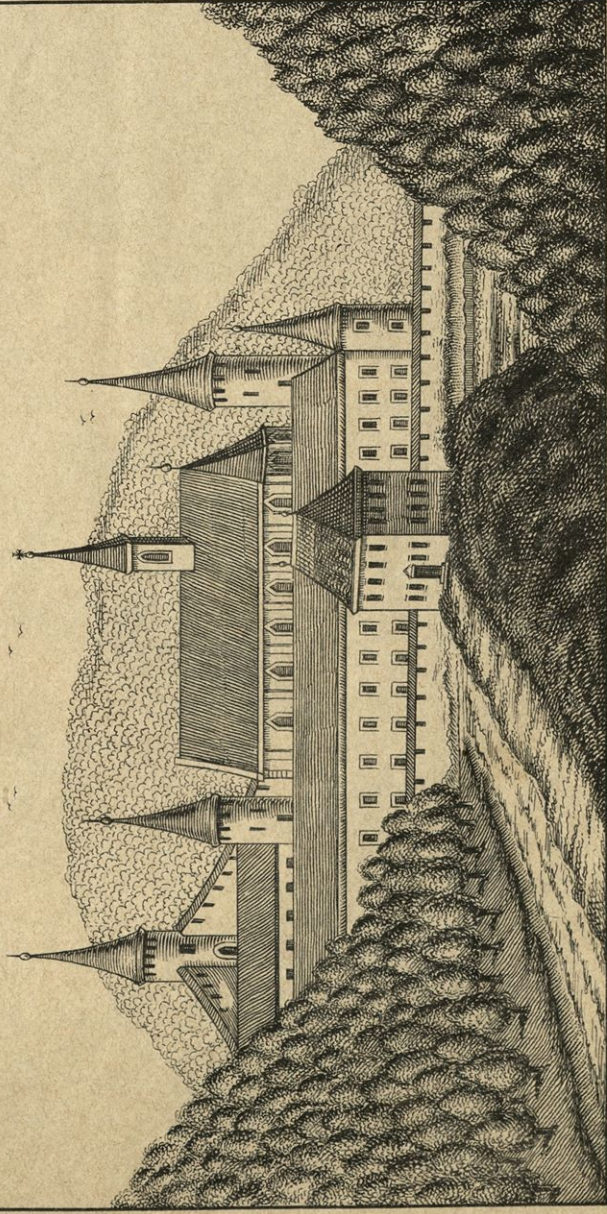
106778

106778



F2C 2254/
1952

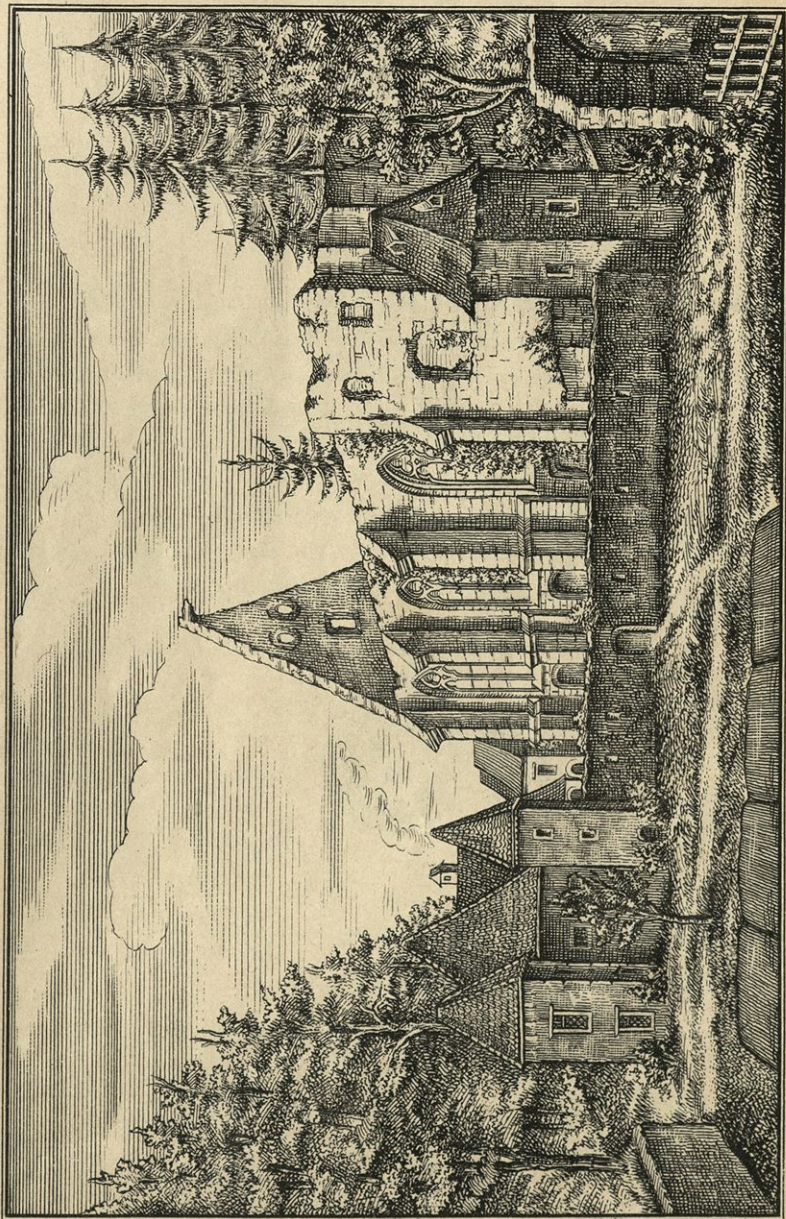
CLOSTER SEIZ



Lith. von Gebr. C. & N. Benziger in Einsiedeln, Schweiz.

Aus Georg Matthäus Vischer's (geb. 22. April 1628, † 1699) *Topographia Stiriae*.





Lith. von Gebr. C. & N. Benziger in Einsiedeln, Schweiz.

Seiz in der Gegenwart.



VORWORT.

Das Interesse, welches mir von jeher das Karthäuserkloster Seiz, die älteste Karthäuser in unseren Ländern, auch in Deutschland, einflößte, bestimmte mich, weil es in meinem Diöcesan-Sprengel gelegen ist, nähere Daten über dessen Vorgeschichte zu sammeln, in so weit mir die Quellen dazu zugänglich waren.

Ich übergebe sie nun der Oeffentlichkeit mit dem Bemerken, daß ich jede sachliche Ergänzung oder Berichtigung mit Dank aufnehmen werde.

MARBURG, am 25. Februar 1884.

DER VERFASSER.

§ 1.

Gründung des Karthäuserklosters Seiz.

BEREMUND, erster Prior. (1160 — 1173?)

Als bekannt wird vorausgesetzt, daß der hl. Bruno, aus Köln gebürtig, Scholaster (Domherr) und Kanzler der Kirche zu Rheims gegen das Ende des elften Jahrhunderts (1084) den Karthäuser-Orden (so genannt von der Einöde Chartreuse, der ersten Niederlassung, wenige Stunden von Grenoble) gestiftet habe.

Wir gehen sogleich zu unserem Gegenstande über, und erzählen zuerst die Entstehung des Klosters Seiz.

Die Legende hierüber lautet:

Als einst¹⁾ der Margraf Ottokar VII. (auch der V. gezählt) im damals noch eine Wildniß bildenden St. Johannes-Thale bei Gonobiz (im ehemaligen Cillier Kreise der Untersteiermark, wo das Geschlecht der Traungauer Markgrafen auch reich begütert war) jagte und ermüdet unter einem Baume einschlief, hatte ein von den Jägern und Hunden verfolgter Hase in seinem Schoosse Zuflucht gesucht. Erwachend glaubte Markgraf Ottokar darin ein von oben kommendes Mahnzeichen zu erblicken, auf dieser Stelle ein Kloster für solche Mönche zu erbauen, wie er sie einst in der Dauphiné besucht, und wie er deren Einen im Traume gesehen hatte. Es war der hl. Johannes der Täufer in der Gestalt eines Karthäusers.

Gewöhnlich wird der Name des Klosters Seiz aus der soeben erzählten Legende, mag sie gleichwohl in ihrem ganzen Inhalte keine wirkliche Begebenheit gewesen sein, erklärt, weil nämlich im Slovenischen der Hase Zajc (Saiz) heißt.²⁾

¹⁾ In der „*Miraculosa Carthusiae Seizensis fundatio*“ steht das J. 1149; sonst wird 1151 genannt.

²⁾ Eine gemauerte Säule unweit des Klosters bezeichnet die Stelle, an welcher Markgraf Ottokar geruht hatte. Ein altes Bild stellt die Legende auf derselben vor. — Das über dem Grabe des Markgrafen liegende ausgehauene Marmorbild zeigte den Markgrafen unter einem Baume ausruhend mit einem Hasen im Schoosse unter seinem Arme.

Eine andere Deutung ist die, als sei der Name herzuleiten vom altnorddeutschen *sîd* — breit aber auch niedrig — weil der Thalkessel dort eine «tiefe und niedrige Gegend» sei. Aus dem «d» sei nämlich «Seitens des volle Zischlaute liebenden Slovenen» ein «ts» oder «z»; aus dem «i» durch Diphthongisirung ein «ei» geworden. (V. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 17. Jahrgang, S. 105.)

Wie erklärt sich aber nach der letzteren Auslegung die Entstehung der Legende vom Hasen?

Nach der ersten Auslegung wäre aus der Legende der Name; nach der zweiten aus dem Namen die Legende entstanden. Daß diese sehr alt sei, unterliegt keinem Zweifel.

Nach Acq. Julius Cäsar's Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthumes Steiermark Bd. 3, S. 26, wäre dem Kloster der Name Seiz im Jahre 1182 beigelegt worden, in Folge der Schenkung, welche (Markgraf) Herzog Ottokar VIII. demselben damals mit dem Maierhofe Sitz (Seiz) machte — wovon später wieder.

Uns scheint das Wahrscheinlichste zu sein, daß das Kloster «Vallis S. Johannis», als dessen Stiftung mit der obigen frommen Sage in Verbindung gebracht worden war, seinen vorigen Namen mit dem jetzigen, nämlich Seiz, vertauschte, welcher urkundlich von 1185 an vorkommt.

Markgraf Ottokar sandte Boten nach Rom zu Papst Alexander III. In der Stiftungs- und Dotations-Urkunde (sich später) sagt er: «Et ut voti celerius compos fieri potuissem, missis legationibus Apostolicam clementiam interpellavi.» Der beigegebene Brief Ottokars an den Papst ist nicht mehr vorhanden, oder vielleicht nie veröffentlicht worden.

Ueber Auftrag des Papstes kamen Julius, Cardinalbischof von Praeneste und Petrus Cardinal-Diakon zum hl. Eustachius mit einigen Karthäusern in Gonobiz an (1160), wo sie im Pfarrhause so lange untergebracht waren, bis das Kloster und die Kirche im Johannesthale zur Noth wenigstens hergestellt wurden — was nach der gewöhnlichen Annahme erst 1164 geschehen sein soll.

Den Grund dazu hatte Markgraf Ottokar von Leopold, Herrn von Gonobiz, durch Tausch erworben («a Liupoldo Ministeriali meo legitimo concambio acquisivi»).

Die ersten Mönche kamen unmittelbar aus Chartreuse. Der erste Prior von Seiz hiess Beremund. Er soll aus dem Geschlechte der Grafen von Cornwall, welche mit der königlichen Familie von England verwandt waren, gewesen sein.

Wie lange er dem Kloster Seiz vorstand, ist nicht ganz gewiss. Doch jedenfalls länger, als bis 1165. Dass er nach Burgund (Chartreuse?) zurückgekehrt sei, ist auch zweifelhaft. Im Jahre 1174 wurde er, so liest man, Bischof von Sistaritz (ad Episcopatum Sistaricensem promotus).

Um auf die Stiftungsurkunde zurückzukommen, so bemerken wir zuerst, dass sie bezüglich ihrer Echtheit nicht unverdächtig sei. Sie trägt das Datum: «anno Dominicae incarnationis millesimo C.L.X.V. d. i. 1165; als Alexander III. Papst; Friedrich I. Barbarossa Kaiser; Odalricus (Ulrich) Patriarch von Aquileja; Basilius Prior von Chartreuse und Beremund Prior von Seiz war. Da aber Markgraf Ottokar VII. (V.) schon am 31. December 1164 zu Fünfkirchen in Ungarn während der Pilgerreise nach Palästina gestorben, und seinem ausdrücklichen Wunsche zu Folge in Seiz begraben worden war¹⁾; so kann das Datum der Urkunde, vorausgesetzt, dass diese selbst echt ist, nicht richtig sein. Es wäre denn, daß, wie behauptet wird²⁾, Markgraf Ottokar unmittelbar vor seiner Pilgerreise in Seiz gewesen ist, und das neue Jahr «more veterum» schon nach dem Weihnachtsfeste 1164 zu zählen begonnen wurde.

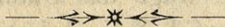
¹⁾ Im alten Seizer Necrologium ist sein Anniversarium auf den letzten December angesetzt; hatte aber, weil es an diesem Tage rubrikenmässig nicht abgehalten werden konnte, in der zweiten oder dritten Adventwoche statt. — Die Umschrift auf dem marmornen, von den dankbaren Mönchen errichteten Grabsteine lautete: „HIC IACET OTTOCAR MARCHIO STYRIÆ. IOANNA KVNIGVNTH CONIVX ET OTTOCAR PIVS (wahrscheinlich aber EIVS) FILIVS“. Der Denkstein wurde gesetzt, nachdem im Febr. 1762 die Gruft zum Behufe der Constaturung der darin befindlichen Ueberreste geöffnet worden war. — Erzherzog Johann liess 1812 das Grabmal wieder öffnen und schliessen. Dieses Mausoläum besteht nicht mehr. Die drei Leiber wurden im Jahre 1826 nach Verkauf der Staatsherrschaft nach dem Cistercienser-Stifte Rein übertragen.

²⁾ Sieh „Annales Ducatus Styriae“ Tom. I. von A. Julius Caesar.

Laut der Stiftungsurkunde grenzte das Klostergebiet von Seiz «ab apicibus montium usque in vallem ipsam in parte una, et in parte altera usque ad praedium Gurcensis ecclesiae».

Was en detail in Folge der Stiftungsurkunde und späteren Erwerbungen zu Seiz gehörte, ist zu lesen in v. Muchar's «Geschichte der Steiermark, Band II. S. 164.

Der Stifter Markgraf Ottokar wollte sein fürstliches Jagdrecht in den Bannwäldern um Gonobiz zu Gunsten des Klosters Seiz so beschränkt wissen, dass der Jagd und des Fischfanges wegen kein Mensch die Grenze des den Karthäusern gespendeten Saalbodens überschreiten solle. Das Fischrecht aber gab er dem Kloster in allen Wässern, dessen Territoriums, so wie in der Oplotniz und Drau.



§ 2.

Prior JOHANNES I. (1173—1185?).

Vom ihm heißt es im Diplom: s. duc: Styriae tom. II. pag. 101: «Vir valde religiosus, qui Patres extrema inopia laborantes industria sua et exemplo sublevavit.»

Woher und wer er sonst war, ist nicht bekannt. Außer Zweifel steht, daß er Beremund's unmittelbarer Nachfolger im Priorate gewesen ist. Wenn er es aber schon 1173 wurde, so konnte Beremund, falls er wirklich 1174 Bischof wurde, nicht bis zu diesem Jahre Prior von Seiz geblieben sein.

Urkundlich stand Johannes noch 1185 dem Kloster Seiz als Prior vor, und wäre in diesem Jahre gestorben. «Quamquam nec id penitus certum sit» heißt es in den Annales Ducatus Styriae Tom. I. pag. 725.

Mit Anderen war auch Prior Johannes I. auf der Synode anwesend, welche 1173 der Patriarch von Aquileja, Ulrich II. zu Oberburg abgehalten hatte, und auf welcher eben eine

Angelegenheit zwischen den Karthäusern von Seiz und dem Pfarrer von Gonobiz verhandelt wurde.

Die Entscheidung fiel dahin aus, dass alle Weingärten und alles Grundeigenthum zu Seiz, welches der Pfarre Gonobiz gehört hatte, tauschweise der Karthäuserkirche St. Johannes Bapt. in Seiz in's Eigenthum überlassen; die Pfarre Gonobiz aber dafür mit dem vollständigen Zehent von fünfzehn mansus in der Gegend Ainoth (Einöd zwischen Neukirchen und Weitenstein) entschädiget wurde. Patriarch Ulrich von Aquileja bestätigte diesen Tausch mittels eigener Urkunde.

In der kurzen Zeit von der Gründung des Klosters Seiz bis zum Jahre 1177 konnte wohl die Disciplin unter den Mönchen noch nicht so gelockert worden sein, daß eine Rüge enmittelbar Seitens des Oberhauptes der Kirche nothwendig geworden wäre. Deshalb erblicken wir in dem Breve des Papstes Alexander III. Datum Venetiis in Riivo dto. II. Kalendaris Aprilis 1177 mit der Aufschrift: «Dilectis filiis Abbati (hier heißt er nicht Prior) et fratribus Cartusiensibus in valle sancti Johannis morantibus» nur eine Ermunterung, der Ordensregel gemäss zu leben. «Discretionem vestram — heißt es darin — per apostolica scripta monemus attentius et exhortamur in Domino, quatenus religionem et honestatem ordinis vestri et claustrum incessanter, sicut convenit, observantes, ita operibus caritatis studeatis diligentius insudare, quod exinde creatori nostro possitis merito complacere et aeternae retributionis praemia promereri.» Auch sagt der Papst zum Schlusse, daß er die Carthäuser von Seiz dem Markgrafen von Steiermark, Ottokar, schriftlich warm empfohlen habe. «Nos enim dilectum filium nostrum, Otocharum, Marchionem Styrensem per nostra rescripta attente rogavimus, ut vos propensius diligat, manuteneat et honoret.»

Obgenannter Ottokar VIII. (VI.) war der Sohn des Stifters von Seiz. Während seiner Minderjährigkeit führte seine Mutter, die verwitwete Markgräfin Kunigunde (von Vohlburg) die Regentschaft, bis sie sich im Jahre 1180 in das Nonnenkloster von Admont zurückzog. In eben diesem Jahre 1180 machte

Kaiser Friedrich I. Barbarossa Ottokaren wehrhaft und erhob die bisherige Markgrafschaft Steier zum Herzogthume.

Die Brüder Friedrich III. und Hartnid II., Herren von Pettau, ertheilen den Karthäusern zu Seiz die Vergünstigung, bei der jenen Herren gehörigen Mauth zu Pettau nur einen Theil des Zolls zu entrichten. (Jahr nicht gewiß — etwa noch 1180).

Von Radkersburg aus (ante ecclesiam Rachersburch) 1182 (anno Domini MCLXXXII indictione prima, regnante Friderico imperatore et Gotfredo patriarcha Aquilegensi existente) bestätigt Herzog Ottokar von Steiermark dem Kloster Seiz die Schenkung seines Vaters und vermehrt sie durch solche an Natural- und Geldabgaben aus verschiedenen landesfürstlichen Aemtern, an Grundeigenthum, Weiderechten u. s. w. So sagt Ottokar VIII. (VI.) unter Anderem: «Pater meus dederat decem et novem mensuras miellis in Tyver» (Tüffer); weiter heißt es: «Dedimus etiam villam, quae sibi contigua est, nomine Sitz.»

Das Kloster war damals schon sehr verarmt. Es heißt in der Urkunde, daß schon der Stifter, Markgraf Ottokar, den ersten angekommenen Mönchen viel mehr zu geben im Sinne hatte: «Unde ad tantam penuriam post mortem patris mei devenerant, quod locus pene destructus fuerat».

Ueberhaupt war Herzog Ottokar um den Bestand und die Vollendung des Klosters Seiz sehr besorgt. Er versichert, dass sowohl sein Vater, als auch er selbst die Schirmvogtei über Seiz sich einzig und allein vorbehalten haben. Auch in der Schenkungsurkunde vom Jahre 1184 gedenkt er liebevoll des Klosters.

Mittels Urkunde dto. Veronae X. Kalendas Februarii (wohl 1184) gestattet Papst Lucius III. den Karthäusern von Seiz, die hl. Weihen auch von einem anderen, als dem Diöcesanbischöfe zu empfangen.

Darin anerkennt der Papst die gute disciplinäre Haltung der Mönche: «Quanto ferventius observantiae regulari faciente (favente?) Domino insudatis, tanto sincerius universitatem

vestram diligimus et quieti vestrae attentius debemus et volumus providere».

So abermals im Breve dto. Veronae XII. Kalendas Martii (wohl auch 1184): «Lucius Episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis J. (wohl Johanni) priori et conventui domus de valle sancti Johannis salutem et apostolicam benedictionem. Religiosae conversationis honestas, in qua jugum Christi sub libera servitute portatis, ita Vos Nobis commendabiles reddit, ut justis petitionibus vestris apostolicum praebeamus paterna benignitate favorem.»

Der Papst nimmt das Kloster mit allem Zugehör unter den Schutz des hl. Petrus und seinen eigenen; namentlich betreffs dessen Wald-, Weide- und Jagdrechte.

Der nämliche Papst Lucius III. ermahnt von Verona aus — auch XII. Kalendas Martii 1184 — (also in Erfüllung seiner Schutz-Zusicherung) die Saalherren Ortolph, Ottokar und Leopold von Gonobiz, abzulassen von der Bedrängniß des Klosters.

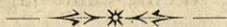
Wie und warum diese Dynasten von Gonobiz damals Seiz bedrängten, ist nicht ersichtlich. Sonst waren sie dem Kloster nicht feind; erwiesen sich demselben vielmehr wohlthätig. In der bereits citirten Urkunde des Herzogs Ottokar vom Jahre 1182 heißt es: «Ortholphus quoque de Gonowitz et Otacher ac Leupoldus frater ejus pro remedio animarum suarum atque omnium praedecessorum suorum fratribus in praefato loco (Seiz) Deo servientibus libere et absolute concesserunt piscationem per totam aquam, quae Oplotniz dicitur, et per illam similiter, quae Trenna nuncupatur.»¹⁾

Unterm Datum: Veronae XIII. Kalendas Aprilis (wohl wieder 1184) bestätigt Papst Lucius III. dem Kloster Seiz das Gut Gonobiz (?) «praedium de Gumiviz — — a dilectis filiis nostris, viris nobilibus Othacher marchione de Stiria et duce filio ejus ordini vestro concessum».

¹⁾ Im alten Seizer Necrologium findet sich zum 11. November ein Universarium für Ottokar von Gonobiz; zum 25. Februar jenes für seinen Bruder Ortolph; im Monate Juni aber jenes für Leopold von Gonobiz (wohl auch Bruders).

Zu Radkersburg V. Kalendas Octobris 1185 ertheilte Herzog Ottokar von Steiermark seinen sämtlichen Beamten den Auftrag, die Gerichts- und andere Rechte des Klosters Seiz, welchem er alle von seinem Vater gewährten Freiheiten, Schenkungen und Gnaden bestätigte, zu schützen.

Auch hatte er im nämlichen Jahre das genannte Kloster für alle seine Leute und Besitzungen von sämtlichen Landesleistungen und Beiträgen zu öffentlichen Bauten, Heerbansleistungen; das Kloster selbst für seine Bedürfnisse und Geschäfte auch von allen Landeszöllen und Mauthgebühren befreit.



§ 3.

Prior NICOLAUS I. 1185 —?

Ob Nicolaus I. über dessen früheren Verhältnisse uns keine Daten zu Gebote stehen, schon 1185 Prior von Seiz geworden, ist ebenso wenig constatirt, als die Dauer seines Priorates. Urkundlich kommt er noch im Jahre 1211 als Prior vor. Sein Sterbetag ist am 17. März angesetzt.

Wenn des Priors Nicolaus I. Tod noch weiter hinaus zu schieben ist, so entfielen um so mehr der Anlass, zwischen ihm und den Prior Petrus I. Einen einzuschalten, von welchem es gelten würde, daß er «oblivioni traditus» sei. (Diplom. s. duc. Styriae tom. II. pag. 101).

Im Vertragsbriefe dt. 17. August 1186 mit dem Babenberger-Herzoge Leopold V. dem Tugendhaften, Sohne und Nachfolger Heinrichs Jasomirgott, wegen Vereinigung von Oesterreich und Steiermark unter einem Regenten, sicherte Herzog Ottokar VIII. seinen Ministerialen und Dienstleuten das Recht zu, selbst auch im Kloster Seiz das Mönchskleid

zu nehmen und aus seinen Renten demselben Opfer zu bringen. Kaiser Friedrich I. bestätigte dies Recht und erweiterte es noch.

Im selben Jahre 1186 hatte Herzog Ottokar der Karthäuse das Asylrecht verliehen.

Mittels Urkunde dt. «anno Incarnationis Dominicae MCLXXXVII. Indictione V. XI. Kalendas Februarii, actum Pilstein (Peilenstein) feliciter amen» bestätigt Bischof Dietrich von Gurk dem Kloster Seiz die Schenkung eines Gurk'schen Lehens zu Rohorbach seitens Wulflings (Vluingus) von Kapfenberg.¹⁾

Daß mit dem Kloster Seiz bald auch eine Kirche entstand, ist selbstverständlich. Sie machte aber der späteren gothischen Kirche Platz.

Vollendet mag die erste Kirche vielleicht erst im Jahre 1194 geworden sein; aber eingeweiht wurde sie bereits 1190 und zwar feierlichst vom Patriarchen von Aquileja, Gottfried, in Gegenwart vieler Edlen geistlichen und weltlichen Standes. Im Diplom: s. duc. Styriae tom II. pag. 101 heißt es: «3. Prior Dom. Nicolaus I. praedecessoris sui strenuus aemulator, sub quo in dedicatione Ecclesiae an. 1190 per Gottfriedum Aquil. facta plurima monasterio oblata fuerunt».

Eben eine oblatio machten bei dieser Gelegenheit auch Rudolf von Rasia (Rast) und seine Gemahlin Hiltrude, zum Kloster; nämlich mit der Spende von zwei Villen zu Candin (Haidin) in der Nähe von Pettau. Herzog Ottokar VIII. von Steiermark starb — zweifelsohne am 9. Mai — im Jahre 1192, unverehelicht und wurde in der Klosterkirche zu Seiz begraben.

Im alten Necrologium kommt sein Anniversarium am oberwähnten Tage, d. i. am 9. Mai vor.

Die feierliche Belehnung des Herzogs Leopold V. (in Steiermark II.) mit Steiermark fand durch Kaiser Heinrich VI. am 24. Mai 1192 auf dem Reichstage zu Worms statt.

¹⁾ Sein Anniversarium steht im alten Necrologium am 21. März verzeichnet.

Im alten Seizer Necrologium steht das Anniversarium des Herzogs Leopold II. des Tugendhaften am letzten December — seinem Sterbetage (1194). Ihm folgte sein Sohn Leopold der Glorreiche, der Stifter der Karthause Gairach.

Während seiner Anwesenheit zu Marburg 1195 fertigte Herzog Leopold VI. der «Glorreiche» eine Bestätigungsurkunde für Seiz aus über die Zehenten in den Villen Rachis, Wedoai und Rogotz (Rohitsch?), welche sein Vater der Karthause als Seelgeräthe geschenkt hatte.

Im Jahre 1199 bestätigte Herzog Leopold dem Kloster Seiz die Schenkung einer gewissen Mathildis, welche ihr ganzes allodiales Erbgut der Kirche zu Seiz gewidmet hatte.¹⁾

In Seiz selbst erneuerte am 11. April 1202 der schon genannte Rudolf von Rasia der dortigen Kirche die Spende von zwei Villen auf der Ebene der Drau bei Pettau, Candin, welche er und seine Gemahlin Hiltrude, schon 1190 dahin geschenkt hatten; jedoch mit dem Vorbehalte des lebenslänglichen Fruchtgenusses für den überlebenden Theil.²⁾

1202. Herzog Leopold (VI.) von Oesterreich und (III.) von Steiermark bestätigt dem Kloster Seiz die Schenkung von Erbgütern seitens der Frau Mathildis.

In einer Urkunde des Herzogs Leopold für das Domstift Gurk dtt. Friesach, 29. November 1203 erscheint unter den Zeugen als der Erste: «Nicolaus Prior de valle Sancti Johannis Sisci.»

Zwischen den Jahren 1187 und 1206 (1205?) bestätigte Berthold, Herzog von Meran (Berthold III. Herzog von Andechs) Vater des Patriarchen von Aquileja, auch Berthold geheißen, dem Kloster Seiz die demselben von seinem Vater Berthold gemachten Geschenke in Windischgraz u. A. In der Urkunde nennt er sich *Dux Dalmatiae et Marchio Istriae*.

1) Sie hatte laut des alten Seizer Necrologiums ihr Anniversarium am 22 September.

2) Der Prior heisst in der Urkunde ausdrücklich Nicolaus. Auch erscheint er als Zeuge in einer Urkunde für Viktring. — Im alten Seizer Necrologium steht das Anniversarium für Rudolf von Rasia und seine Gemahlin Hiltrude am 15. November.

Aus Dankbarkeit dafür gegen Gott, daß Herzog Leopold einen Sohn erhielt, schenkte er 1204 der Karthäuse Seiz zwei Maierhöfe bei Pettau und mehrere Grundstücke.¹⁾

Im Jahre 1206 war Herzog Leopold selbst in Seiz, wo er für das Kloster aus der Hand Ottokars von Gonobiz die Schenkung von zwei Gütern im Orte Oplotniz empfing. In der Urkunde wird der Prior Nicolaus genannt.

Als sich die Karthäuser von Seiz 1207 an Herzog Leopold mit der Beschwerde darüber wendeten, daß ihr Klostergut allerorten widerrechtlich angegriffen und beeinträchtigt werde, ertheilte er ihnen einen Bestätigungsbrief über ihre bisher festgesetzten Gebietsgrenzen und erwähnt darin auch seiner eigenen Schenkungen.

Auch hier ist Prior Nicolaus genannt.

Im selben Jahre 1207 fügte Herzog Leopold der Glorreiche den von seinem Vater zu Seiz gewidmeten Zehenten selbst etwelche hinzu.

Aus der Hand des Priors Nikolaus hatte Herzog Leopold von Oesterreich und Steiermark zu Klosterneuburg im Jahre 1208 das Kreuz und die päpstliche Ablassbulle zu einem Zuge nach Palästina empfangen, welcher aber damals nicht zu Stande kam.

In seinem Antwort-Breve an Herzog Leopold dtt. Later. VI. Kal. Martii anni Pontificatus Nostri XI. schreibt Papst Innocentius III.: «Nos enim juxta petitionem tuam vivicae Crucis signum per dilectum filium Nicolaum, Priorem S. Johannis, Cartusiensis ordinis, Tibi mittimus imponendam, indulgentiam, quam petiisti, cum conservatoriis quoque literis nihilominus destinantes.»

Auf Bitten des Priors Nicolaus von Seiz ertheilte Herzog Leopold 1209 auf dem Landtage zu Marburg Anordnungen wegen Restaurirung der im Jahre 1174 vom Bischofe Heinrich von Gurk erbauten, aber mittlerweile schon fast verfallenen Karthäuse Gairach.

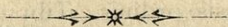
¹⁾ Zum 15. August ist im Necrologium das Anniversarium für Leopold, Sohn des Herzogs von Oesterreich und Steiermark, verzeichnet.

Im selben Jahre 1209 wies Herzog Leopold der Karthäuse Seiz 10 Maß Rauheisen alle Jahre in Leoben an. Dieses Quantum erhöhte im Jahre 1270 König Ottokar von Böhmen bedeutend.

Im Jahre 1211 finden wir den Prior Nikolaus in der Umgebung des Salzburger Erzbischofes Eberhard II. auf einer Versammlung — ungewiss wo? ob zu Salzburg, Friesach, Leibniz? wo eine Streitigkeit zwischen dem genannten Erzbischofe und dem Herzog Leopold ausgetragen wurde. In der diesbezüglichen Urkunde vom Jahre 1211, welche mit den Worten schließt: «Acta sunt haec . . . Innocentio Papa tertio Romanae cathedrae praesidente, Ottone imperatore excommunicato» ist Prior Nicolaus auch als Zeuge aufgeführt.

Es wird noch unter dem Priorate des Nicolaus gewesen sein, dass Herzog Leopold 1213 zu Marburg theils die Spende, theils den Verkauf von Lehengütern bestätigte, welche Thiemo von Elsnitz (Olschnig) von den Herzogen von Steier besessen und nun in Herzogs Leopold Gegenwart den Karthäusern von Seiz übergeben hatte.

In zwei Urkunden, nämlich vom Jahre 1214 vor Oktober und 24. Oktober, Manzano, erscheint der «Prior de Sitz» in einer Streitsache zwischen dem Benediktinerkloster St. Paul im Lavantthale und dem Pfarrer von Kötsch, betreffend die Kirche St. Lorenzen in der Wüste, unter den Schiedsrichtern (*mediatores, arbitri*); ist aber nicht mit Namen genannt.



§ 4.

Prior PETRUS I. (§ — 1242).

«Magna sanctimoniae et famae domi forisque, in literis publicis an: 1247 datis vocatur vir providus et sanctus.» (Diplom: s. d. St. tom. II. pag. 10).

Wie das Jahr seiner Wahl, so ist auch jenes seines Todes nicht gewiß.

In erster Hinsicht schwanken die Angaben sehr.

Ein paar Dokumente besagen gar: «*praeuit saltem ab anno 1234 ad annum 1247.*»

Daß er aber früher, als 1234 Prior wurde, steht wohl außer allem Zweifel; ebenso, daß er es nicht bis 1247 gewesen ist.

Mittels Urkunde bestätigte Herzog Leopold zu Wind.-Feistritz am 11. November 1227 die Mauthbefreiung für das dem Kloster Seiz bei der Stiftung gegebene Jahres-Deputat an Eisen und Salz in Steiermark.

Am 17. November 1228 ertheilte Papst Gregor IX. von Perugia aus dem Kloster Seiz ein Bestätigungsdiplom über alle Besitzungen und stellte dieselben, wie alle Personen und Rechte, unter seinen besonderen apostolischen Schutz.

Dem Jahre 1229 gehört die Widmung zweier Besitzungen in Altgonobiz (*antiqua Gonnowiz*) an, welche Konrad von Marburg und seine Söhne, deren Einer, Konrad, Pfarrer zu Kötsch war, an Seiz machten, als Schadenersatz.

Am 28. Juli — auf welchen Tag auch sein Anniversarium im Seizer Nekrologium angesetzt ist — des Jahres 1230 starb Herzog Leopold der Glorreiche zu San Germano in Apulien, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn, Friedrich II. den «Streitbaren.»

Damit ihrer strengen Regel gemäß die Karthäuser zu Seiz sich leichter das Oel beschaffen könnten, mit welchem alle ihre Speisen zubereitet sein mußten (*ad confratrum cibaria lautius condienda*) vermehrte die Herzogin-Witwe Theodora durch besondere Schenkung die Renten im Jahre 1233 (Judenburg).

1234. — 24. Februar. — Gonobiz.

Prior Peter von Seiz nimmt Liupold (Leopold) von Gonobiz als Leienbruder auf dem Krankenbette, «da er die vielfachen Selbstanklagen und Ausschreitungen, die er begangen, zerknirscht erwog», in sein Kloster auf, und die Ent-

sagung dessen Gattin entgegen; worauf dessen Söhne Ortolph und Liupold dem Kloster zwei Huben widmen.

1235. 2. April. — Gurk.

Bischof Ulrich von Gurk widmet dem Kloster Seiz ein Gut am Oplotnizbache.¹⁾

Als Herzog Friedrich II. am 27. April 1235 zu Pettau war, übergab er dem Kloster Seiz im Namen der Matrone Sophie von Luenbach (Lembach) ihre Allodialgüter, fünf Huben im Dorfe Lasnitz, theils zum Seelgeräthe für sie und ihre Angehörigen, theils als Ersatz für die Beschädigungen des Klosters durch ihren Neffen, Konrad von Luenbach.

1235. 18. December. — Viterbo.

Papst Gregor IX. bestätigt die Rechte und Güter des Klosters Seiz und nimmt dasselbe in seinen besonderen Schutz.

Der Patriarch von Aquileja, Berthold, bestätigte als Metropolit der unteren Steiermark — wie überhaupt alle damaligen Patriarchen dort Ordinarien waren — am 29. Mai des Jahres 1237 zu Udine dem Kloster Seiz die frühere Schenkung von Zehenten der Herzoge Ottokar und Leopold in den Pfarren Gonobiz, Kötsch (Choce), Schleinitz (Sluntz) und St. Leonhard.²⁾

Prior Petrus erneuerte 1240 die Verfügung, daß die Winzer (Besitzer) von Weingärten auf Grund und Boden des Klosters derselben verlustig werden, wenn sie «jemals von der Einwohnung genannten Klosters weggehen, oder entweichen wollten.»

Es sei hier zu Jahr 1240 erwähnt, daß bei dem Kloster Seiz das alte Gewohnheitsrecht bestand, daß jener Weingarten, welchen ein Rücksasse auf dem Boden des Klosters gepflanzt und bewirthschaftet hatte, sogleich dem Kloster zufiel, wenn

¹⁾ In der Urkunde heisst es „ad petitionem Petri . . . n Christo diligimus“ — ohne Zweifel des Priors. Zu ergänzen ist demnach (quem)n.

²⁾ Der P. Prior ist in der Urkunde mit Namen genannt, nämlich „Petro Priori et Conventui de Seiz“.

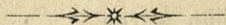
entweder der Rücksässige selbst oder Einer seiner Nachkommen aus dem Dienste des Stiftes trat.

Wilhelm von Hohenek, dessen Sohn Liupold bei seinem Tode den Karthäusern in Seiz einige Besitzungen (quinque mansus) in der Villa Lintenbach geschenkt hatte, entschädigte das Kloster für demselben früher zugefügte Nachtheile («nos aliquando nostra culpa et immerito Ecclesiae vallis S. Joannis damna satis gravia et diversa intulimus sicut non oportebat, nec decebat») durch eine Spende von Gütern «nos alios 5 mansus in eadem villa praefatae Ecclesiae et fratribus supererogavimus pro emenda».

Mit seiner Einstimmung schenkte auch seine Schwester, Elisabeth von Miltenburg, vierzehn Mansus «in villa Strenewitz» theils kaufweise, theils als Seelgeräthe, den Karthäusern.

Endlich schenkte der genannte Wilhelm von Hohenek noch in seiner letztwilligen Anordnung dem Karthäuser-Kloster Seiz als Seelgeräthe für sich und seine Eltern sechs Mansus «in villa Brettenbuch» und zehn Mansus «in villa Swertowitz» mit allem Zugehör und mit den Hochheitsrechten auf Fischung und Jagd, ohne allen Vorbehalt irgend einer Vogtei für sich und seine Nachfolger, zum immerwährenden Eigenthume (Juni 1241).

Zum vollen Ersatze hatten ihn am Todtenbette (1241) der Prior Petrus von Seiz, der Pfarrer von Ponikl und Otto, Pfarrer von Neukirchen, sein Beichtvater, und Andere vermocht.



§ 5.

Prior BURCHARDUS. (1243? bis nach 1260; wie lange?)

Näheres ist über die Lebensverhältnisse dieses Priors nicht bekannt. Im Jahre 1260 war er gewiß noch Prior; denn es erscheint in der Foundations-Urkunde des Karthäuser-

Klosters in Fränitz 1260 Kal. Novemb. tertiae Indictionis unter den Zeugen auch Burchardus.¹⁾

Im Tauschvertrage, welchen im Jahre 1243 der Pfarrer Peter von St. Georgen in Gonobiz auf Anordnung des Patriarchen Peter von Aquileja zwischen seiner Kirche und dem so eben erst gegründeten Dominikanerinnen- (Nonnen) Kloster zu Studenitz abschloß, ist als Zeuge auch Prior Burchard von Seiz unterschrieben.

Vom nämlichen Jahre 1243 datirt die Widmung von Weingärten, welche Friedrich, genannt «Monachus», der sich sammt seiner Gattin Adelheid an das Karthäuser-Kloster Seiz verlobte, dem Kloster machte. Und zwar geschah die Spendung zu Marburg (in tribunali Marchburgensi).

1243. 9. Juni. — Gurk

Bischof Ulrich von Gurk bestätigt die Freiheit seiner Ministerialen bei Schenkungen ihrer bischöflichen Lehensgüter an das Kloster Seiz.

Im Mai 1245 vertauschte Tufel von Olsnitz mit Erlaubniß seines Lehenherrs, Heinrich von Rohitsch, an die Karthäuse Seiz vier Lehengüter zu Olsnitz gegen drei Güter in Kodyn (Köding bei Cilli.)

1245?

Herzog Friedrich II. der Streitbare, schenkte den Karthäusern von Seiz die Güter zu Lasniz, die ihm von Sophie von Leunbach zugefallen waren.

Herzog Friedrich II. der Streitbare fiel im Kriege mit König Bela IV. von Ungarn in der Schlacht in der Nähe der Leitha unter dem Todesstoße Friedrichs Frangipani, Grafen von Modruss, am 15. Juni 1246 — der letzte Babenberger.

¹⁾ Fraenitz auch Freynz und Freudniz, Freudenthal — lateinisch Vallis Jocosae geheißen, war ein Karthäuserkloster in Innerkrain. Herzog Bernhard von Kärnthen begann dessen Stiftung im Jahre 1255; sein Sohn, Herzog Ulrich, vollendete sie.

Am 12 Juli 1247 entsagte der Patriarch von Aquileja, Berthold, gewißen Zehenten, welche bisher die österreichischen Landesherren als Mundschenken der Aglayer-Patriarchen zu Lehen getragen hatten, zu Gunsten der Karthäuser in Seiz.

Der Banus Stephan, (Graf von Agram, genannt Stephan von Sclaromen), Herzog von ganz Slavonien und Landeshauptmann von Steiermark, als welchen ihn König Bela IV. von Ungarn, der sich Steiermarks bemächtigt hatte, bis zur Großjährigkeit seines Sohnes Stefan einsetzte, sprach am 10. September 1254 zu Graz dem Karthäuser-Kloster das Besitzrecht zu der Ortschaften Olsnitz und Warti, gegen Thiemo, Ritter von Gübel.

Papst Alexander IV. ertheilte 1255 am 20. März den Karthäusern zu Seiz die Vollmacht, mit Bann, Interdikt und Suspension belegte Personen als Novizen aufzunehmen und loszusprechen; freilich gegen strenge Genugthuung im Falle der Schuld; ferner am 20. Juni das Recht, auch in dem heil. Stuhle vorbehaltenen Fällen loszusprechen, wenn der Weg nach Rom nicht thunlich ist; endlich am 17. September die Befreiung von Geldbeiträgen u. d. gl. wegen der Dürftigkeit des Klosters.

Ueberhaupt erwies sich Papst Alexander IV. den Mönchen zu Seiz sehr günstig. Er befreite am 8. Februar 1257 dieselben — im Allgemeinen den ganzen Orden — vom Visitationsrechte der Bischöfe, ertheilte ihnen die Beichtjurisdiktion über ihre Hausgenossen; verordnete, daß die Gastfreundschaft in Karthäuser-Klöstern nicht als Schuldigkeit von den Bischöfen und Prälaten angesehen werden dürfe, und befahl am 25. März 1257 dem Patriarchen von Aquileja, das Kloster Seiz vor Beraubungen und Beschädigungen kräftigst zu schützen und demselben die entfremdeten Güter wieder zu verschaffen.

Am 13. März 1258 bestätigte der genannte Papst den Seizern ihre Besitzungen und Vorrechte.

Im Jahre 1257 hatte der Vicedom von Aquileja mit seiner Gemahlin Fromude für sich und seine Voreltern einen ewigen Jahressgottesdienst zur Klosterkirche Seiz mit 20 Mark Silbers von Gütern und einem Weingarten in Sydingendorf gestiftet.

Im Jahre 1259 übergab der ungarische Prinz Stephan (Sohn Königs Bela IV.) als Herzog von Steiermark die Besorgung des Hospitals am Semmering (im Cerewalde) mit dessen gesamten Fundationsgütern den Karthäusern von Seiz mit Zustimmung der Landstände und des Erzbischofes Ulrich von Salzburg.¹⁾

Im Erbvertrage dtto. Lengenburg 1262 14. Mai bestimmen die beiden Brüder, Leopold, und Ulrich von Saneck, für das Kloster Seiz in einem gewissen Falle 10 Mark.

1262. 1. September.

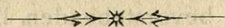
Gebhard III. Freie von Saneck, und seine beiden jüngeren Brüder Ulrich und Leopold widmen der Karthäuser Seiz Gründe von ihrem «Erbgute» bei «Srenowitz» und Sachsenfeld zum Seelenheil ihres Bruders Conrad und ihrer Eltern.

Von seinem Schlosse Windisch-Landsberg aus erließ der Bischof von Gurk, Dietrich, den Karthäusern von Seiz am 4. Jänner 1267 alle kirchlichen Zehenten ihrer Güter und Neubrüche, welche Freiheit ihnen schon Papst Clemens gegeben hatte.

Am 22. Mai 1267, Datum in Scheütz prope Laybacum; versicherte Herzog Ulrich von Kärnten den Karthäusern von Seiz das von seinen Vorfahren geschenkte Getreidegefälle zu Windischgraz und vermehrte es sogar um das Doppelte; ferner Mauth- und Zollbefreiung in

¹⁾ In der Urkunde des Diplom. s. d. St. Tom. II. p. 81 heisst es im Anfange. „Stephanus Dei gratia Rex primogenitus Illustris Regis Hungariae et Dux Styria“ so auch in A. J. Caes. Annales duc. St. Tom. II. pag. 529 und 530.

den Kammerstädten Windischgraz und Stein und Freiheit von allen Abgaben in seinem Lande: «dari constituit quatuor modios frumenti et viginti mensuras brasii in Windisgrez, et vecturam omnium liberam nobis concedit.»¹⁾



§ 6.

Bruder Philippus. — Vier Prioren bis 1305?.

Vielleicht lebte schon unter dem Priorate Burchards im Kloster Seiz der Karthäuser Bruder Philippus — dessen Leben in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts versetzt wird — Verfasser eines der verbreitetsten Gedichte des Mittelalters vom Leben der heil. Jungfrau Maria. Er verfaßte es nach der «Vita B. Mariae Virginis et Salvatoris metrica.» Davon erübriget nur mehr ein Bruchstück.

Bruder Philipp folgt in seinem «Marienleben» — herausgegeben von Rückert 1853 — (so schreibt Wolfgang Menzel in seinem Werke: «Deutsche Dichtung» I. Bd., S. 270, 271), den Apokryphen in ziemlich schlichter Weise.

«Im Eingange heißt es, als Anna schon nahe an der Geburt war, da schickte Gott die Seele vom Himmel herab, und vereinte sie mit des Kindes Leibe im Mutterleibe. Als die Jungfrau im Tempel hervorgewachsen, — — —, einen Mann bekommen soll, sträubt sie sich; — — — sie sei schon verlobt, und kein Geringerer sei ihr Bräutigam, als der höchste Gott im Himmel. — — Der Schilderung von Christi Geburt werden sodann alle die Zeichen, die dabei geschahen, eingeflochten; auch die Erscheinung, welche damals Kaiser Augustus in Rom hatte, indem die Sibylle ihm in einer Vision die Jungfrau mit dem eben geborenen Kinde wies und das Gesicht also deutete: Nicht Du, sondern dieses Kind ist der Herr der Welt.

Die Flucht nach Aegypten enthält die ganze apokryphische Idylle²⁾

¹⁾ Im alten Seizer Nekrologium steht das Anniversarium nach Ulrich, Herzog von Kärnten und Krain, als Stifter der Karthäuse in Fernitz, am 26. Oktober.

²⁾ Das ist, was die Apokryphen, nämlich die unechten Evangelien, z. B. das „Evangelium der Kindheit Jesu“ u. dgl., davon erzählen.

Zur Kindheit Jesu gehört hier auch, daß Maria ihrem Sohne den wunderbaren Rock webt, der mit ihm wächst und nie unrein werden kann. Als Jesus erwachsen ist und sein Lehramt antritt, erklärt er der Mutter in einem langen Gespräche die Bedeutung seiner Menschwerdung und tröstet sie über die ihr durch ihn bevorstehenden Leiden.

Im Folgenden zeichnet sich besonders die tiefrührende Klage Marias beim Kreuze und endlich ihr Empfang im Himmel aus. Sie sieht alle, die sie auf Erden geliebt hat, ihre Eltern, zuletzt auch den treuen Joseph wieder, aber sie darf bei diesen irdischen Erinnerungen nicht verweilen, denn sie wird vor den Thron der Dreieinigkeit geführt, um, in dem Kreise der himmlischen Herrscharen den Mittelpunkt bildend, die Krone zu empfangen. Das Göttliche herrscht auch in diesem Gedichte immer vor; das Menschliche nimmt nur gleichsam den mit Blumen gezierten bescheidenen Boden ein.»

Im Jahre 1858 erschien «Harff am Feste Maria Reinigung» von Wilhelm Sommer in gereimten Versen «Bruder Philipps des Karthäusers Marienleben».

Sein Vorwort beginnt:

«Es brachte einst ein Ordensmann
Dies schlichte, fromme Liedlein an
Und sang es still in seiner Klausen
Zu Seitz der mächtigen Karthause.»

Das Marienleben schließt:

«Bruder Philipp bin ich genannt
Gott ist mir leider unerkant
Im lieben Orden von Karthaus
Geschrieben hab ich, in dem Haus

Zu Seitz dies arme Büchelein:
Sankt Joseph war der Mahner mein,
Der Heilige, so immerdar
Mariä treuer Hüter war,
Die Jesum, unsern Herrn, gebar.

Derselbe Jesus woll uns geben
Trost durch seiner Mutter Leben!
Ihr Leben hier zu Ende ist, —
Nun helfe uns Herr Jesu Christ.
A m e n.»

Ob Bruder Philippus ein geborner Steiermärker war, läßt sich nicht so mit Gewißheit feststellen, wie daß sein Gedicht in Steiermark entstand.

Dr. Karl Weinhold ist geneigt, seine Heimat nach Mittel- oder selbst nach Nordost-Deutschland zu verlegen.

Wackernagel hält dafür, (Gesch. der deutsch. Literatur 102), daß Bruder Philipp ein Preuße gewesen — wohl zumeist deshalb, weil derselbe sein Werk den deutschen Herren (deutschen Ritter-Orden) in Preußen gewidmet hat.¹⁾ Mancher niederdeutsche Ausdruck deutet auch darauf hin.

Nun folgten vier — nicht näher bekannte Prioren (nach 1260 etwa bis 1305?) nämlich:

JACOBUS I.

«Öconomus optimus, qui privilegia per Ottocarum regem confirmari petiit et obtinuit, aliaque plura comparavit». — 1273 (?) wurde er Prior des Karthäuser-Klosters Gairach, wo er am 19. November (das Jahr ist ungewiß) starb.

HISMIDO.

«Vir plane egregius et praeclare de toto ordine meritus» (etwa 1273? bis 1281?). Im Jahre 1280 erscheint er noch als Prior Vallis S. Joannis in «Sclavonia» in der Stiftungs-Urkunde des Klosters S. Crucis in Jaresio (Slavonien), wo er 1281 Prior wurde und — obtenta absolutione a Prioratu, Monachus in Domo Vallis S. Hugonis — am 9. Februar 1311 starb.

RUDOLPHUS.

Von ihm besteht eine Urkunde mit dem Datum XVII. Kalend. Julii 1281. Weiteres ist nicht bekannt.

2) Zwar verlegte der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen erst im Jahre 1309 seinen Sitz nach Marienburg; aber der Staat der deutschen Ordensritter in Preussen datirt schon von früher. Zum ersten Male erschienen sie dort im Jahre 1228.

LUDOVICUS.

Aus der Zeit zwischen 1290 und 1298 erweisen einige Urkunden sein Priorat. «*Ut optimus pater familias censum monasterii auxit, privilegia confirmari curavit, altare S. Crucis in capitulo erexit, et altare S. Joannis consecrari fecit.*» (Diplom: s. duc. Styr. Tom. II. pag. 102, 103.)

Zu Windischgraz fertigte König Ottokar II. von Böhmen, der in Folge des Sieges über König Stephan von Ungarn, am 12. Juli 1260 am Marchfelde, auch Herzog von Steiermark wurde, dem Karthäuser-Kloster Seiz im Jahre 1270 einen Bestätigungsbrief der Markgraf Ottokar'schen Stiftungs-Urkunde aus, fügte neue Spenden hinzu, und bestätigte auch die Schenkungs- und Privilegienbriefe des Herzog Ulrich von Kärnten (1267) und der Herzogin Theodora (1233).

Am 23. Oktober 1272 schenkte Friedrich von Pettau dem Kloster einen Weingarten und erließ für immer das Bergrecht ihrer Weingärten zu St. Dulpis, zu Tupelnik und Ratschach. — Am 30. November 1273 schloß er aber mit Seiz einen Tauschvertrag. Als Zeuge ist auch Gebhard von Seiz genannt.

Im Jahre 1274 am 25. April — Graz — verbot König Ottokar von Böhmen und Herzog von Steiermark, daß Jemand den Eigenleuten der Karthäuser zu Seiz die Freilassung ertheile, und bestätigte dem Kloster die Urkunde des Herzoges Ottokar VIII. (VI.) (Jahr 1186).

Papst Gregor X. befreite am 4. September 1274 die Karthäuser von Seiz von der Leistung des im II. Lyoner-Concil den geistlichen Gütern auf 6 Jahre auferlegten Zehentes ihrer Einkünfte.

Im Frieden-Vertrage vom 21. November 1276 verzichtete König Ottokar u. A. auch auf Steiermark zu Gunsten Rudolph I. von Habsburg. Am 18. Februar 1277 gab Rudolph Steiermark den Majestätsbrief, worin er nicht nur dem Lande die Landhandvesten und alten Rechte bestätigte, sondern auch neue Garantie diesfalls gewährte.

Auch Kaiser Rudolph I. war dem Kloster Seiz gewogen. Beweis dessen a. A. die Bestätigungsbriefe über seine, des Klosters, Anwesen, welches er in seinen Schutz nahm und ihm Steuerfreiheit gewährte. 10., 11., 12. Jänner 1277 regni anno quarto. (Rudolph wurde am 31. Oktober 1273 zu Aachen gekrönt.)

Die Edlen von Pettau Friedrich und Hartnid gewährten den Karthäusern von Seiz Mauthfreiheiten im Jahre 1277.

In der für ihn unglücklichen Schlacht am Marchfelde am 26. August 1278 verlor Ottokar, der sich wieder gegen Rudolph aufgelehnt hatte, sein Leben.

Heinrich von Freudenberg leistete dem Kloster Entschädigung für frühere Nachtheile — am 15. Juni 1281.

Zu Marburg siegelte am 1. August 1285 Herzog Albrecht I., Kaiser Rudolphs Sohn, (dem allein sein Vater im Majestäts-briefe vom 1. Juni 1283 Steiermark überlassen hatte, worauf die Stände laut Urkunde vom 11. Juli 1283 den Eid der Treue auf die neue Hausordnung leisteten,) eine Sicherungs-Urkunde über eine nach Seiz gemachte jährliche Honig-Anweisung, herrührend von Ottokar und seinem Sohne, Markgrafen und Herzoge von Steiermark als Stifter der Karthause.

Am 10. Juni 1289 schenkte Gottfried, der Pfarrer von St. Magdalena am Ufer (in litore) zu Marburg, den Karthäusern zu Seiz eine Mühle auf der Drau mit bestimmter Jahresrente.

Zu Wien bestätigte am 13. November 1290 Herzog Albrecht die Majestäts-Urkunde Kaiser Rudolphs I. für das Kloster Seiz.

In diesem Bestätigungs-Diplom heißt es u. A.: «Vir honorabilis et discretus Frater Andreas, quoddam privilegium monasterio suo in Seyts Ordinis Karthusiensis, per Serenissimum Dominum et Genitorem nostrum Charissimum Dominum Rudolphum Romanorum Regem semper Augustum confirmatum nobis exhibuit».

Am 20. Februar 1293 entsagten Albert von Lindek und die Brüder Elblin, Wolflin und Heinrich von Presingen allen An-

sprüchen auf die den Karthäusern in Seiz geschenkten Güter zu Dedenberg und Globoschach am Bache Oplotnitz.

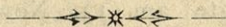
Ebenso entsagte der «Viceplebanus» Heinrich zu Gonobiz allen Asprüchen auf die Zehenten des Klosters Seiz — bei dem Schlosse Gybel (sub castello Gybel) am 12. März 1294,

Am 22. Jänner 1296 verkaufte, respective schenkte Leopold von Gonobiz der Karthause in Seiz vier Güter auf dem Bacherberge (Pocher).

Hartnid von Wildon, Bischof von Gurk, bestätigte zu Straßburg im Gurkthale am 21. März 1298 in seinem und seines Domkapitels Namen den Karthäusern zu Seiz das alte vom Bischofe Ulrich im J. 1243 ertheilte Vorrecht, daß alle Ministerialen des Bisthumes Gurk die Freiheit haben sollen, dem gedachten Kloster Güter und Gülten zu spenden.

Das Datum 10. April 1301 hat eine Schenkungsurkunde Marquards, genannt «der Wolf». (Marquardus dictus «Lupus») für das Kloster Seiz.

Als Jahrtags-Stiftung schenkte der Kämmerer des Herzogs Rudolph III.¹⁾, Otto von Lichtenstein, zu Graz am 19. Juni 1302 den Karthäusern von Seiz die Villa Marquardsdorf am Bache Oplotnitz. Er trat mit den Mönchen in eine Art geistlicher Confraternität durch Antheilnahme an ihren Gebeten, Messen, Fasten u. s. w.²⁾



§ 7.

Prior GOTTFRIED.

(1305? gewiß aber vom Jänner 1306 — 1314.)

Es war ein Mann von großem Ansehen. «Aeterna memoria dignissimus, summis Pontificibus, regibus et principibus charus et venerabilis.» (Diplom. s. d. St. Tom. II. pag 103.)

¹⁾ Er war der erstgeborne Sohn des Herzogs (am 24. August 1298 zu Aachen als deutscher König gekrönten) Albrecht; Herzog seit 1298, † 4. Juli 1307.

²⁾ Das Anniversarium nach Otto von Lichtenstein fällt auf den Monat Septemb.

Auch heißt es: «Sub cujus regime Fridericus abbas ad S. Lambertum in Styria ordinem nostrum in Seiz professus est, Fridericus quoque pulcher, Rex amplissimis privilegiis domum nostram cumulavit, ac inter caetera Priorem in Seitz in suum Capellanum adoptavit; plura quoque, ac diversa bona sub eo huic Monasterio accesserunt.»

Wesentlich trug er — aber schon als Prior von Mauerbach — zur Aussöhnung Königs Friedrich des Schönen mit König Ludwig dem Bayer bei.

Prior Gottfried hatte nämlich die erste Colonie von Mönchen in die vom Friedrich dem Schönen, Bruder und Nachfolger Rudolphs III., Herzog von Oesterreich, neu errichtete Karthause (vallis Omnium Sanctorum) zu Mauerbach in Oesterreich unter der Enns bei Wien eingeführt (1314), und blieb ihr Vorsteher, zu welchem ihn der Ordensgeneral und Prior der Karthause zu Chartreuse, Haimo, eingesetzt hatte, bis 1. November 1338 «primus provinciae Allemanniae, quae tunc usque ad Rhenum se extendebat, Visitator.»

Der Seizer Amtsperiode Gottfrieds gehören vielleicht schon nachstehende Urkunden aus dem Jahre 1305 an:

Der Bestätigungsbrief des Herzogs Rudolph III. dto. Bruck 7. Mai 1305 über alle vom Herzoge Ottokar VIII. (VI.) im Jahre 1185 den Karthäusern von Seiz ertheilten Vorrechte und Freiheiten; seine Schutzurkunde dto. Graz 19. Juni 1305, und Radkersburg Dominica post Invent. S. Stephani zu Gunsten des Klosters Seiz.

Aehnliches hatte der Patriarch von Aquileja, Ottobonus, von Udine aus am 25. und 26. Jänner 1305 gethan.

Am 23. Oktober 1305 erklärte der Cardinaldiakon und apostolische Legat, Napoleon, die Karthause in Seiz für befreit von allen Zehenten und Beiträgen zum Unterhalte päpstlicher Legaten, nach dem Inhalte ihrer älteren Privilegien.

Im nämlichen Jahre sicherte der schon genannte steierm. Kämmerer und General-Landrichter, Otto von Lichtenstein, dem Kloster den ungeschmälerten Genuß aller seiner alten

Vorrechte und Freiheiten, so wie Gerechtigkeit im offenen Gerichte und Schutz und Schirm für alle dessen Besitzungen, Leute und Rechte feierlich zu. Datum et Actum in Prucka (Bruck an der Mur) anno Domini MCCC.V. proxima die Sabbati ante Festum S. Andreae Apostoli.

Das Datum: 1306 7. Jänner, Weitenstein, trägt eine Urkunde, in welcher der Prior Gottfried und der ganze Convent Seiz bescheinigen, daß sie alle Besitzungen, welche sie vom Fr. Merboton, genannt Goldmann, im Gurker Thale besaßen, dem Bischofe Heinrich von Gurk um 50 Mark Silber verkauft haben — laut folgender abschriftlicher Urkunde.¹⁾

«1306. 7. Jänner, Weytenstein.

Universis Christi fidelibus presentia inspecturis Fr. Gotfridus prior totusque conuentus domus vallis s. Johannis in Seyz, ord. Cartusiensis, prosperum in hoc seculo et gloriam in futuro. Singulis huius scripti lectoribus uel auditoribus innotescat, quod premissis debita deliberatione et maturo consilio omnes possessiones, quibus usi sumus, quas a fratre Merbotone dicto Goldman in valle Gurcenci habuimus, unanimi consensu et fraterna concordia rite et realiter vendidimus reverendo patri domino Heinricho Gurcensis ecclesie venerabili episcopo pro quinquaginta marcis vrisacensis argenti ponderis, in proximo festo natiuitatis domini persoluendis. Ita tamen, quod si infra predictum terminum aliquos redditus nobis utiles uenales invenerimus, ipse tenetur, et debet nobis tempore, quo petimus, ipsa pecunia impedimento et damno postpositis, prouidere. Verum etiam, si idem venerabilis pater pretaxatam pecuniam vel partem eius ultra prefixum terminum abisque voluntate nostra retinuerit, debet nobis omnes redditus, quos in valle Gurcensi habuimus, seu partem, quam ex ipsis non persoluerit, aut in Weytenstein opido suo aut de granario suo ibidem habito, numero et valore integraliter compensare. Sic quod denarii ante festum S. Georgii et reliqua, que in frumento, prasio, casiis, et in alijs prouentibus fuerint, ante festum beati

¹⁾ Die volle Bezahlung obigen Kaufschillings siehe unter Prior Petrus II.

Martini sine diminucione et dilacione qualibet refundantur. Tali tamen conditione adiecta, quod prememorata pecunie persolucionem non possimus contra voluntatem supradicti domini episcopi ultra terminum prolongare. Insuper si in premissis, videlicet pecunie solucione aut reddituum, ut predictum est, totali recompensacione seu termini et terminorum prorogacione nobis invitis quoquomodo impediti fuerimus, possumus in damno dicti reuerendi episcopi ea, in quibus impedimur, apud iudeos recipere sub usura. In cuius rei testimonium presens Scriptum nostro sigillo dedimus communitum. Datum et actum in Weytenstein coram domino supradicto uenerabili episcopo et domino Henrico de Lindeg milite, Vrschelio et Wlfrigo castellanis in Weytenstein et Petro officiali eiusdem domini episcopi et aliis quam plurimis fide dignis. Anno domini M.CCC.VI. in crastino epiphanie domini.»

(Orig. Perg. i Siegel, Arhiv Bisthum Gurk.)

Ein langwieriger Streit über die Besitzungen zwischen Seiz und den Herren von Gonobiz, Leopold und Ortolph, wurde in einer beide Theile befriedigenden Weise beendet am 20. April 1306.

Leopold von Gonobiz stellte zwei Urkunden aus 1306, die eine am vierten Tage vor St. Gregor; die andere am St. Gertraud-Tage, worin er die dem Kloster Seiz zugefügten Nachtheile bereut und gut machen will — und in Seiz, wo sein Vater ruht, begraben zu werden wünscht.

Auf Ansuchen des Priors Gottfried hatte er die Grenzen des Klostergutes einerseits, der Herrschaft Gonobiz und des Besitzes der Freien von Saneck andererseits festgesetzt.

Am 31. Jänner 1308 hatte das Kloster Seiz vom Papste Clemens V. eine Bestätigungsbulle aller seiner Besitzungen, Freiheiten und Rechte; am 5. März aber vom Cardinaldiakon und apostolischen Legaten Napoleon die Erlaubniß erhalten, im Dorfe Seiz eine Kapelle zu erbauen.

Tags darauf, (6. März) einen Ablaßbrief für die Kirche des Klosters — für 140 Tage.

Am 27. Juni 1308 entsagte Reinold von Gonobiz seinen Ansprüchen auf gewisse Zehente zu Gunsten der Karthause.

Vom 1. Jänner 1309 datirt eine Schenkung des Duymus und seines Sohnes Friedrich, Grafen von Vegla (Veglia) Vinodoli, Modruß und Gezech, und Herren der Stadt Segn (Sign?) als Seelgeräthe von Ol jährlich und Mauthfreiheit für gewisse Artikel nach Seiz.

Herzog Friedrich der Schöne, bestätigte (Graz 27. Mai 1310) den Karthäusern zu Seiz nicht nur das vom Kaiser Rudolph I. (Wien 12. Jänner 1277) ertheilte Privilegiums-Diplom, sondern gab auch dem Ulrich I., Freien von Sanneck, den Auftrag, das Kloster in seinen Besitzungen sammt den Unterthanen zu schützen.

Im nämlichen Jahre (Graz 2. Juni) gewährte er dem Kloster Nachlaß, beziehungsweise Erleichterung des Bergzehentes oder der Frohngabe von Metallgruben auf eigenem Grunde.

Einen Zehentstreit zwischen den Dominikanerinnen von Studeniz und den Karthäusern von Seiz entschied der Bischof von Gurk, Heinrich, am 10. Juni 1310 auf seinem Schlosse zu Weitenstein zu Gunsten der Karthäuser.

Unter Prior Gottfried bestätigte Herzog Friedrich am 18. September 1311 zu Wien den Karthäusern von Seiz die früheren Foundationen, Besitzungen und landesherrlichen Diplome.

Am nämlichen Tage, auch zu Wien, bestätigten in des Herzogs Gegenwart Otto und Rudolph von Lichtenstein den Seizern die Schenkungen ihres Vaters Otto. Im selben Jahre erweiterte das Kloster seine Besitzungen noch anderweitig.

Dem nämlichen Jahre 1311 gehört eine Jahrtagsstiftung (19. Juli) des Friedrich von Aussee zur Kirche in Seiz an.

Aus dem Jahre 1312 sei erwähnt die Bestätigung der Foundation und Rechte des Klosters Seiz durch Herzog Friedrich und seine Brüder, 29. Jänner.

Dem Prior Gottfried trug 1312 der Patriarch von Aquileja, Ottobonus, auf, gegen die auch in Steiermark unter der Drau (wahrscheinlich aus Oesterreich — aus Krems, Steyer) eingedrungenen gefährlichen Ketzereien und Sekten, zumal der (Lolarden?) Adamiten, zu inquiriren und einzuschreiten.

Das Schreiben lautet:

«Ottobonus Dei gratia S. sedis Aquilejensis Patriarcha, religioso et honesto viro Priori S. Joannis in Sayetz Ordinis Cartusiensis salutem in Domino; pie cunctis mentis nostrae desiderii incrementum Catholicae fidei affectantes, nimio utique dolore replemur, cum audimus aliquos vel sentimus ad illius depressionem quacunque malignitate satagere, vel damnabilibus ipsam depravando deprehensionibus, aut detractationibus arrogabilibus derogando. Sane, dum essemus apud Viennam in concilio generali proxime per Dominum nostrum Pontificem summum celebrato, et post reditum nostrum ad sedem nostram de dicto concilio plurimorum fide dignorum relatione didicimus, quod nonnulli ultramontani nostrae Diöcesis, antiqui serpentis subdola suggestione ducti, haereticae pravitati animum in quibusdam vitiis aplicarant, et adeo infidelitatis error invaluit, quod de fide Catholica per plures in partibus ipsis multipliciter dubitatur, cupientes itaque obstare principiis, ne flamma recens in flammam transeat destructivam, devotioni tuae, de qua plenam in Domino fiduciam obtinemus, per praesentes committimus, et te hortamur in Domino Jesu Christo, nihilominus ex parte Dei omnipotentis mandantes, quacunque autoritate nostra super praemissis diligenter, et solícite inquirere, ac una cum Archidiacono nostro, in cujus Archidiaconatu inquisitionem eandem facies, contra suspectos de praemissis procedere, sicut tibi, et ipsi Archidiacono videbitur expedire, et quidquid inde inveneris, nobis per tuas litteras nuntiare procures, nec non verbum Dei per te, et per alium seu alios sufficienter proponere debeas, ubi, et quando tibi videbitur expedire, maxime ad hujusmodi exterminationem; volentes, et in virtute S. obedientiae districtè mandantes

omnibus, et singulis Ecclesiarum rectoribus nostrae Diöcesis, quod te in eorum Ecclesiis benigne suscipiant occasione praedicta» etc.

Wer der hier erwähnte Archidiakon war, ist nicht gewiß. In der oberen Mark versah das Archidiakonat damals der Pfarrer von Pettau, Dietrich; ob auch in der untern?

Die Geschichte von Mauerbach, wohin, wie bemerkt, Gottfried transferirt wurde, sagt von ihm: «Godefriedus vir integerrimus, e Cartusia S. Joannis in Seitz, quam Sanctitatis opinione repleverat, dimissus cum ingenti Fratrum aequae ac — popularium dolore, in Austria vero receptus cum ingenti Principum gaudio, ita se in brevi virtutum meritis, et exemplo serenissimo Fundatori probavit, ut Principibus in conscientiae tribunali jus, in secretiore vero Concilio sententiam dicere juberetur, eam in rem Aulae Palatinae cum 4 equis adsriptus, privilegio ad posteros etiam transituro.»

Auch nach seiner Transferirung nach Mauerbach blieb Gottfried dem Kloster Seiz nicht ganz fern.

So, als um 1335 die Unterthanen der Karthause Seiz sich die alten Herrrendienste zu leisten weigerten, ordnete Gottfried von Mauerbach und Weiser in Seiz ein offenes Gericht an, welches sich für die Verpflichtung der Unterthanen zu den erwähnten Leistungen aussprach.

Im Johanneums - Archiv existirt auf dem «prief» das Datum 1335 «an sand Stephan als er erfunden ward» d. i. Inventio S. Stephani Protom: 3. August.)

Zwischen den Jahren 1314 und 1335 hatte demnach Seiz wohl schon andere Prioren. Welche waren es?



§ 8.

Seiz bis zum Jahre 1342.

Im Diplom d. d. St. Bd. II., S. 104 u. f. werden folgende aufgeführt:

PETRUS II. (1314—1328?)

«Hic construxit ecclesiam, id est superiorem chorum in medio ecclesiae (Doxale vocant), ubi duo altaria videbantur, et multa alia aedificia bona.»

1315, 15. März, Schloss Weitenstein.

Prior Petrus und der ganze Convent Seiz bestätigen, dass nun der ganze Kaufpreis für die an Bischof Heinrich von Gurk um 50 Mark Silber veräusserten Besitzungen, welche das Kloster vom Fr. Merboton, genannt Goldmann, im Gurkthale hatte, vollständig bezahlt sei. Wir führen die Urkunde auf:

1315, 15. März, Schloss Weitenstein.

Nos frater Petrus prior totusque conventus domus vallis s. Johannis in Seytz, ord. Cartus. Aquilej. dioc. presentibus profitemur, ac ad universorum tam presencium quam futurorum cupimus noticiam pervenire, quod deliberacione debita consilioque maturo prehabitis omnes possessiones cum suis pertinenciis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, quas a fratre Merbotone dicto Goldman, ordinis et domus nostre professo, in valle Gurscensi habuimus et possedimus, reverendo in Christo patri, domino, Heinricho, ecclesie Gurscensis episcopo sueque ecclesie rite et rationabiliter de unanimi fratrum nostrorum consensu vendidimus tempore carissimi in Christo fratris Gotfriedi, quondam prioris domus nostre predicte, pro quinquaginta marcis argenti fricacensis Wienensis ponderis, de quibus suo et nostro tempore recognoscimus integraliter nos pagatos. In quorum testimonium et cautelam perpetuam presentes conscribi et sigillo nostri conventus iussimus communiri. Datum in castro Weitenstein Idilius Maricij anno domini millesimo trecentesimo quintodecimo.

Orig. Perg. 1 Siegel, Archiv Bisthum Gurk.

Prior Petrus II. starb am letzten Mai 1328 —, ob er aber damals noch Prior von Seiz war, wie zweifelsohne noch im Jahre 1321, ist nicht gewiss. Wenn dies nicht der Fall war, so ist im Katalog vor

JOHANNES II. (1328—1332?)

ein Prior ausgelassen.

Im Jahre 1332 scheint Prior Johannes II. wegen eines Appels gegen die (apostolischen?) Visitatoren seines Amtes enthoben¹⁾ und als Prior

COLOMANUS (1332—1335?)

bestellt worden zu sein.

Nun kommt im Katalog ein

ANONYMUS

von 1335 (?)—1338.

«tunc a Capitulo generali ad magnam suam, suique conventus instantiam absolutus.»

Wir vermuthen, dass dieser Anonymus Niemand Anderer war, als der bereits genannte Weiser, während es im Diplom. s. duc. Styriae Tom. II., pag. 106 heisst: Forte Colomannus . . . restitutus.»

Wieder ein ANONYMUS (1338—1342.)

v. Diplom. s. duc. Styriae a. a. O.

Andreas Bürger zu Feistriz gab am 23. März 1320 eine Mark Silbers und 20 Pfennige zur Abhaltung einer Primiz zu Seiz.

Vom K. Friedrich²⁾ erhielt die Karthause Seiz-Graz am 24. September 1329 — ein Bestätigungs-Diplom ihrer Rechte

¹⁾ „absolutus domum novae Cellae in Grunaro [in Franconia] sibi elegit, in qua appellationis suae excessum correxuit.“

²⁾ Nach der für ihn unglücklichen Schlacht bei Mühldorf am 28. September 1322 und nach dreijähriger Gefangenschaft auf der Veste Trausnitz blieb er bekanntlich neben Ludwig dem Baier wenigstens nomineller König.

und Freiheiten; sowie er am 27. Oktober 1329 — auch in Graz — allen Bewohnern der Steiermark anbefahl, die Karthäuser in ihren Rechten, insbesondere in den Zehenten, zu schützen.

Am 13. Jänner 1830 starb auf seinem Schlosse Gutenstein K. Friedrich der Schöne; sein Bruder, Herzog Albrecht II. der Weise (auch der Lahme genannt) übernahm die Regierung der österreichischen Provinzen.

Seine nachgelassene, in Wien am 12. Juli 1330 gestorbene Gemahlin Elisabeth, Tochter des Königs Jakob von Aragonien, bedachte auch die Seizer in ihrem Testamente, nämlich mit acht Pfund.

Zu Wien beauftragte Herzog Albrecht II. den Marschall von Steiermark, Herdegen von Pettau, am 26. März 1330, die Streitigkeiten des Stiftes Seiz mit Orthoph zu Gonobiz untersuchen und austragen zu lassen.

Am 20. Juni 1332 wurden andere Streitigkeiten wegen Güter von Seiz beglichen.

Im nächsten Jahre (29. April 1333) erwarb das Kloster Seiz durch Kauf ein Gut von Praun und Pilgrim von Rottenmann.

Zu Wien siegelte am 22. Februar 1334 Herzog Albrecht ein Bestätigungs-Diplom für Seiz über Mauthfreiheit von Salz und Eisen.

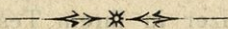
Anlässlich seiner Belehnung in Cilli durch den Patriarchen von Aquileja, Bertrand, am 22. Juni 1334, entsagte Friedrich I. der Freie von Saneck (Seuneck) allen Ansprüchen auf die Güter in Swertowitz¹⁾ zu Gunsten des Klosters Seiz, wofür ihn und seine Erben das Kloster zu «ewigen Vögten» (in Bezug des genannten Ortes) annahm.

¹⁾ Auch „Swersobitz“ — wahrscheinlich das heutige Schwerschowitz, slovenisch „Žerovica“ bei Erlachstein — siehe Dr. Franz Krones Viktor v. Marehtand: Die Freien von Saneck S. 73.

Mit Urkunde ddo. Graz am Sonntage vor Matthäus-Tag 1334 bestätigt Herzog Albrecht die mauthfreien Führen von Salz aus Auffee, und Oel und Eisen aus Leoben für Seiz — überhaupt auch alle früheren Privilegien.

Im Jahre 1337 stiftete Leopold von Gonobiz einen ewigen Jahrtag zu Seiz gegen Renten von Gütern zu Gedreichsdorf.

Im Johanneums-Archiv trägt der «prief», das Tages-Datum, «des Sambstags nach den Prechentag.» —



§ 9.

Prior CONRADUS I. von Heimburg.

(1342—1345?)

Er war früher Karthäuser und zwar Vicarius zu Mauerbach und wurde als solcher im Jahre 1342 — feria secunda in crastino S. Joannis Baptistae — nach Seiz als Prior berufen. «Idem bis Prior fuit Carthursiae Gemnicensis in Austria, vir incomparabilis, uti Mscrpt. odem saeculo codex habet» (Diplom. s. d. St. Tom. II., pag. 106).

Auch war er der erste Visitator Alemaniae superioris.

Ihm wird das Lob gezollt, dass er ein frommer, für seine Zeit gelehrter Mann war.

Mehrere kirchlichen Hymnen und Chorgebete haben ihn zum Verfasser, nämlich: Matutinale (Morgenandacht) B. V., Hymnus de eadem B. V., Rythmi varii de sanctis; Integra psalteria rythmica de B. V. M.; Tractus super Alleluja paschalia; Officiola parvula; ferner ein Matutinale duplex, majus et minus, und zwar schrieb er dies auf Geheiß Kaiser Karls IV. für dessen Gebrauch die Bischöfe Gottfried von Passau, Johann von Olmütz und Ernst von Prag Ablässe verliehen hatten.

Prior Conrad starb zu Gamniz¹⁾ am 17. August 1360.

Dem Kloster Seiz scheint er kaum über zwei Jahre vorgestanden zu haben.



§ 10.

Prior NICOLAUS II. (1345—1351, wahrscheinlich noch länger.)

Im Jahre 1348 ertheilte der General die Erlaubniß, die Sakristei der Kirche zu erweitern, und in derselben einen Altar aufzurichten.

Herzog Albrecht II. schützte 1350 das Kloster Seiz im mauthfreien Bezuge des Eisens aus dem Erzberge bei Leoben.

Ebenso bestätigten am 20. August 1353 Friedrich von Pettau, Marschall in Steiermark, und Hartnid von Pettau, den Seizern die alte Mauthfreiheit in ihrer Stadt.

Am 17. Oktober 1357 bestätigte Herzog Albrecht II. den Karthäusern von Seiz alle älteren Handvesten der Kaiser und Könige Rudolph I. und Friedrichs III. Ueberdies erwies er ihnen andere Wohlthaten und gewährte ihnen Schutz.

Demselben Jahre gehört an der Verzicht der Herren von Gonobiz auf die Huben in Gederichsdorf, welche ihr Vetter, Leopold von Gonobiz, den Seizern gegeben hatte.

1357 — Wien «an pfingsttag nach sand Lucientag».

Herzog Albrecht bezeugt, daß ihm der Prior und Convent von Seiz 79 mansos in Traveld verkauft haben, unter Vor-

¹⁾ Gaming auch ein Karthäuserkloster in Unterösterreich.

behalt des Zehentes. Den Kaufpreis kann Seiz erlegen, wo es dem Kloster am besten taugt. — (Von gleichem Datum.)

Vom Kaufschilling befahl Herzog Rudolph IV. genannt der «Sinnreiche» auch der «Stifter», Albrechts Sohn, welcher seinem am 20. Juli 1358 gestorbenen Vater in der Regierung folgte, 1358 Wien «an Mitiche vor Katherine», die noch ausständigen 400 Pfund zu bezahlen.

Im nächsten Jahre tauschte Seiz mit den Dominikanerinnen Kloster Studenitz einige Güter ein.

Auch Herzog Rudolph IV. erwies sich der Karthause Seiz gnädig.

Am 29. Jänner 1360 bestätigte er derselben die Urkunde seines Vaters (Wien 1357).

Das Gleiche that er am 26. Februar 1360 bezüglich des Privilegiums seines Vaters vom 11. December 1357.

Im nämlichen Jahre kaufte Seiz von Albrecht von Eibiswald mehrere Huben zu Latschendorf; im nächsten Jahre aber (12. Juli) von Perthold von Gibel seinen Freihof im Eichberg bei Gibel.



§ II.

Prior CONRADUS II. das erste Mal.

1360 (?) oder schon früher, bis 1384 (?) wo er Visitor gewesen sein soll. «Optimus, si quis ullus, hujus domus Oeconomus praeter enim confirmationes privilegiorum diversorum et novas gratias a Principibus nostris obtinuit, et plurima bona comparavit.»

(Diplom. S. dec. Styriae Tom. II. pag. 108).

Laut des Stiftsbriefes des Grafen Hermann I. von Cilli¹⁾ ddo. 11. Jänner 1377 hatten dessen Großeltern, Ulrich und Katharina, ihre letzte Ruhestätte sich in der Karthause von

¹⁾ Er war ein Sohn des schon genannten Friedrich I. Freien von Saneck, welchen sammt seinen Nachkommen Kaiser Ludwig IV. am 16. April 1341 in den Grafenstand erhoben hatte.

Seiz erwählt und dazu als Seelgeräthe namhaftes Gut gestiftet, und zwar 10 Huben zu «Drämnig» und «Dieshaw» (?) — beide am «Draming-Bach bei Seiz — und ebenso viele, gelegen in der Czecluk (bei Hocheneg) und zu Pekha (Pack bei Schalleck im Schallthale).

Nachdem

Georgius I.

nur ganz kurze Zeit Prior in Seiz gewesen — denn schon 1385 kam er als solcher in das Karthäuserkloster «S. Trinitatis prope Brunam» (Brünn) (in der charta Capituli generalis heißt es zum Jahre 1385 «Dom. Georgio Priori in Seitz fit misericordia et praeficimus eum in Priorem Domus B. Trinit. prope Brunam»), wo er lobenswerth wirkte und nach seiner Resignation am 15. Jänner 1407 starb — wurde zum zweiten Male

CONRADUS II. Prior (1385—1388)

Er starb am 3. Februar 1388 — als «Visitor Provinciae cum pleno Monachatu per totum ordinem.» —

Wenn es wirklich der nämliche Conrad war, so umfasste sein Priorat — mit Ausnahme des kurzen Intervallums — viele Jahre. Karl Schmutz nennt ihn in seinem historisch-topographischen Lexicon von Steiermark, 3. Theil, S. 585, Conrad III; scheint ihn also für nicht identisch mit Conrad II. zu halten.

Für den Bezug von Eisen und Salz aus Obersteier als Vermächtniß der Landesregenten befahl H. Rudolph IV. am 25. November 1362 den Seizern keine Mauthgebühr abzufordern.

Seiz erwarb durch Ankauf 1362 zahlreiche Güter und Gülten, und bestätigte Rudolph IV. am 25. November g. J.

die Seizer Handveste Herzogs Leopold des Glorreichen vom Jahre 1227. — Am 1. Mai 1365 übergeben die Herren von Gonobiz der Karthause Seiz mehrere Huben zu Gödersdorf als Seelgeräthe.

Herzog Rudolph IV. der «Stifter» starb am 27. Juli 1365 zu Mailand im kaum 26. Altersjahre. Ihm folgte sein ältester Bruder Herzog Albrecht III. «mit dem Zopfe».

Am 11. Juli 1366 erhielten die Karthäuser zu Seiz die Bestätigung der Handveste Herzogs Albrecht II. (Wien 12. December 1357) und am 13. (20 ?) Juli, auch vom Herzoge Albrecht III. Bruder Rudolphs IV., die Erlaubniß, das Thal, worin ihr Kloster liegt, förmlich zu befestigen. —

Vom Hans, dem «Grasel», erkaufte Seiz am 5. August 1369 — 8 Huben mit Bergrecht. —

1377.

6. Jänner. Ein Verzicht des Grafen Hermann von Cilli zu Gunsten der Karthause Seiz.

1378.

geschieht im Kloster-Archive Meldung von Prior Conrad.



§ 12.

Prior PAULUS I. (1388—1391)

Von ihm heißt es:

«Sub quo multa bona a Leupoldo, ultimo dynasta Gonowicensi, monasterio nostro sunt data.»

(Diplom. s. d. St. Tom. II., pag. 109).

Er dankte freiwillig ab (1391) «locum daturus — heißt es a. a. O. — Generalibus ordinis, qui Seitzensem Cartusiam velut caeterarum omnium sub obedientia Urbani VI.

antiquiorem sibi in sedem ex decreto gener. Capit. dicti anni (1391) elegerant.»

Prior Paulus I. starb am 6. Jänner 1403.

1390 — am St. Katharina-Tag vor dem Advent. — (24. November).

Leopold und Agnes von Gonowiz spenden an Seiz den Hof zu Rätschach mit Anderem.



§ 13.

Prioren, welche zugleich Ordens-Generale waren.

Prior Johannes (als solcher III.) zugleich Ordensgeneral (1391).

Das s. g. päpstliche Schisma im 14. Jahrhunderte hatte auch im Karthäuserorden eine Spaltung zur Folge.

Die Karthäuser in den dem Papste Urban VI. und seinen Nachfolgern anhängenden Ländern erkannten nicht mehr den Prior von Chartreuse als ihren General-Oberen an, weil er mit Clemens VII. und dessen Nachfolger Benedikt XIII. in Verbindung stand.

Sie erwählten sich einen eigenen General, welcher seit 1391 in Seiz seinen Sitz nahm — zugleich als Prior dieses Klosters. Der Erste war der genannte Johannes III. (von Bari). Nach der Erwählung Gregors XII. (am 2. December 1406) vereinigten sich die Karthäuser wieder unter Einem Haupte — und zwar im Jahre 1410.

Aus Dankbarkeit für den Schutz und für die vielen Wohlthaten, welche die Grafen von Cilli, Hermann und Wilhelm¹⁾, (nobiles et potentes domini, Dominus videlicet

¹⁾ Nämlich Hermanns II., Sohn Hermann I. und Wilhelm, Sohn Ulrichs I. Bruders Hermanns I.

Hermannus et Dominus Wilhelmus, Comites Cilliae, ac generales Capitanei Carnioliae) dem Karthäuser-Kloster Seiz (sowie jenem zu Gayrach et vallis jocosae in Freiniz (Freudenthal) erwiesen haben, bewilliget Prior Johannes «authoritate Capituli generalis» den genannten Grafen, ihren Eltern und Gattinnen, Söhnen und Töchtern, ein Aniversarium auf immerwährende Zeiten in den genannten drei Karthäuser-Kirchen.

Wir geben hier die Urkunde vollinhaltlich:

«Frater Joannes prior carthusiae indignus notum facimus per praesentes, quod considerantes favorabilem protectionem et defensionem, necnon plurima beneficia, quae — nobiles et potentes domini — Hermannus et — Wilhelmus comites Cilliae ac generales Capitanei Carnioliae monasteriis vallis s. Joannis in Seiz, vallis sancti Mauritii in Gyrio et vallis jocosae in Freiniz nostri carthusii ordinis ipsorum gratuita benignitate et pia devotione hactenus contulerant, et quotidie conferre non desinunt. Ideo ne tantis, quod absit, gratiosis beneficiis inuniamur ingrati, eisdem dominis comitibus eorumque matribus et consortibus ac filiis et filiabus ipsorum concedimus auctoritate capituli generalis unum dumtaxat anniversarium perpetuis temporibus duraturum in singulis monasteriis supra dictis scilicet s. Joannis, s. Mauritii et vallis jocosae ordinis antedicti, cum plena agenda in ecclesia et missa cum notis praesente conventu ordinantes, quod dictum anniversarium scribatur in calendariis supra dictorum monasteriorum die, quo aliquem praefatorum dominorum comitum primo in domino obire contigerit. Cum aliorum supra dictorum associatione. Datum in supra dicta domo s. Joannis in Seiz anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo, die secunda mensis Septembris sub magno sigillo praefati capituli generalis.»

An einer unheilbaren Krankheit leidend starb General und Prior Joannes III. schon am 12. Oktober 1391 zu Seiz.

Prior CHRISTOPHORUS I. auch General des Ordens. (1391—1398)

Er starb am 28. August 1398.

Vom 29. Jänner 1393 datirt ein Schirmbrief des Herzogs Albrecht zu Gunsten von Seiz.

Prior STEPHANUS I. (von Siena) zugleich Ordensgeneral. (1398—1410)

Wir haben schon erwähnt, daß die Spaltung im Karthäuserorden im Jahre 1410 wieder aufhörte.

In Folge dessen verließ Stephan, nachdem er sowohl auf das Generalat, als auch auf das Priorat von Seiz resignirt hatte, dieses Kloster und ging nach Italien, wo er aber noch im selben Jahre ein anderes Priorat erhielt.

Er starb am 13. August 1424 «non sine opinione sanctitatis». (Diplom s. d. St. Tom. II., pag. 110).

Es residirten demnach drei Generale des Karthäuserordens zu Seiz.

1399

26. Oktober. Herzog Wilhelm¹⁾ trifft eine günstige Entscheidung für Seiz in einer Streitsache gegen die beiden Vetter Rudolph und Bernhard von Lichtenstein.

1401. Cilli «am Suntag vor sand Andrä-Tag».

Graf Hermann II. von Cilli erneuerte die Ratificirung seines Vaters, Hermann I. vom Jahre 1377 — «am nächsten Sunntag nach dem heiligen Prechanitag» über die Schenkungen

¹⁾ Herzog Albrecht III. überlies im Theilungs-Vertrage 1379 seinem Bruder Leopold III. dem „Biederen“ auch Steiermark. Als Leopold in der Schlacht bei Sempach gegen die Schweitzer fiel (9. Juli 1386), übernahm Herzog Albrecht die Regentschaft Steiermarks im Namen seines unmündigen Neffen, Wilhelm, des ältesten Sohnes H. Leopolds. — Nach H. Albrechts Tode 29. August 1395 trat Herzog Wilhelm „der Freunliche“ die Regierung in Steiermark selbständig an.

des Ulrich von Souneck, seines (des älteren Hermann) Grossvaters und der Großmutter Katharina, sowie seiner cognati Gebhard, Ulrich und Leopold «Brueder von Sounek.»

1402

«pfintzttag nach dem hl. ostertag.»

Chuneret, Pfarrer zu Chersteten (Kirchstätten) überläßt dem Prior «Steffan und Convent 1½ Huben zu Alten-Gonowiz im Austausch gegen eine andere zu Chersteten.»

1402, 14. Oktober.

Maruschga, des Colman von Ober-Rätschach Witwe, verkauft dem Prior Stephan von Seiz eine Hube sammt Hofstätte zu Rätschach um 33 Mark 29 Pfennige.

1404. — Wien 15. April.

Im Vereine mit den Herzogen Wilhelm und Leopold (dessen Bruder) befiehlt Herzog Albrecht IV.¹⁾ dem Andrä Ruschlein, Bürger zu Marburg und Amtmann des Herrn von Pettau, alle in seinem Amte seßhaften Unterthanen von Seiz (Christen und Juden) zur gewissenhaften Entrichtung der schuldigen Dienste, des Bergrechtes und der Gülten zu verhalten.

1407. — Siena 6. November.

Bischof Anton von Bologna quittirt dem Prior Stephan und Convente von Seiz den Empfang von 23 Goldgulden päpstliche Steuer.

1409.

Linz 24. April. — Reinprecht von Walsee, Hauptmann ob der Enns, genehmiget den Tausch, in Folge welches «Pöppel von Weytenstein» eine Hube zu «Goaywizdorff» dem Kloster Seiz überließ, und verzicht zu Gunsten des Klosters auf seine lehensherrlichen Rechte.



¹⁾ Er war ein Sohn Herzogs Albrecht III. und diesem 1395 in der Regierung Oesterreichs gefolgt. Laut des Vertrages vom 22. November 1395 sollten Albrecht IV. und Wilhelm „für ihre Lebenszeit die sämmtlichen Länder ungetrennt und gemeinschaftlich regieren.“

§ 14.

Seiz in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.
Prior STEPHANUS II. (1410—1413).

Er starb am 28. Mai 1413.

Vor seiner Erwählung scheint er im Kloster Mauerbach gewesen zu sein.

1411

24. März. — Albrecht und Jörg, die «Frostritzer» (Feistrizer?) Gebrüder, geloben, das Kloster Seiz, welches ihnen gewisse Urkunden rückzustellen hatte, sowohl bezüglich der schon empfangenen, als auch der rückständigen Documente gegen jede anderweitige Inanspruchnahme zu vertreten.

1411

22. Juli. — Pöppel von Weitenstein vertauscht dem Prior Stephan und dem Convente Seiz $1\frac{1}{2}$ Hube zu Alten-Gonobizdorf gegen eine Hube in Prerad.

1412. 13. Juli.

Friedrich Khelz verkauft dem Prior Stephan und dem Convente von Seiz Güter zu Pirch um eine Summe Geldes.

Prior CONRADUS III. (1413—1424?)

1414, 8. August. — Der Prior Johann und das Generalkapitel des Karthäuserordens zu Chartreuse erlauben dem Kloster Seiz nach Maßgabe des Vermögens bis zu 20 Mönche aufzunehmen.

Im Jahre 1415 XI. Cal. Julii (21. Juni) ging Prior Conrad III. mit den Prioren von Gayrach, Fränitz und Plettriarch, Jeder für sich und sein Haus — eine besondere Confraternität ein.

1417. 17. Mai.

Claus von Siebenbürgen, Bürger zu Rottenmann, widmet der Karthause Seiz eine «Herberge in der Aun» zu einem Seelgeräthe.

1421. 23. Jänner.

Gonobiz. — Eberhard, episcopus Teffelicensis (?), General-Vikar des Patriarchen von Aquileja, verleiht zum Altar St. Anna und zum Allerheiligen Altar in der Karthause Seiz einen Ablass.

1422

«geben zu Grätz am Suntag vor Unser Frauentag zu der Lichtmeß.»

Herzog Ernst¹⁾ bestätigt dem Kloster Seiz die alte Handveste Herzogs Albrecht III.

Nachdem Conradus III. im Jahre 1424 sein Priorat niedergelegt hatte, starb er, betagt, am 9. September 1456.

Prior BERNARDUS (1424?—1429?)

Er war früher Prior in Schnalz.

«Vir, ut pietate ita eruditione et experientia celeberrimus, interfuit Concilio Constantiensi.»

Diplom. d. d. St. Tom. II., pag. III.

Da das Constanzer Concil — begonnen 1414 — im Jahre 1418 schon beendet war, so liegt es auf der Hand, daß hier ein Irrthum obwalte. Entweder wurde Bernardus etwa 7 bis 10 Jahre früher Prior in Seiz, oder es hat eine Namensverwechslung mit seinem Vorfahr stattgefunden, welcher allerdings am genannten Concil gegenwärtig sein konnte. Bernardus ging nach Köln zurück, wo er anfänglich die Gelübde abgelegt hatte und am 15. März 1439 starb.

¹⁾ Herzog Albrecht IV. verschied am 14. September 1404 mit Hinterlassung eines siebenjährigen Sohnes Albrecht V., Sein Vetter Wilhelm starb aber auch schon am 15. Juli 1406, Dessen übrigen Brüder theilten sich nun in die Länder Leopold IV. der „Stolze“; Ernst der „Eiserne“ und Friedrich „mit der leeren Tasche“. Ernst erhielt Steiermark, Kärnthen und Krain.

Prior ANDREAS I. aus Franken.

(1429—1439.)

Er dankte freiwillig ab; wurde aber dann Prior in Pletriarch¹⁾, wo er — auch nach vorheriger Resignation — am 1. April 1456 starb.

Von ihm heißt es im Catalogus von Seiz:

«Oeconomus, qui censum monasterii auxit.»

1429 — 14. September

ist das Datum des Verkaufes von Lehengütern an Seiz, und Befreiung derselben zu freien Eigengütern durch Grafen Hermann II. von Cilli.

Mit Urkunde ddo. «an sand Matheustage» 1429 verkaufte «Frankch (?) Graf In der Comkaw» dem Kloster Seiz zwei Huben und zwei «Hofstat». —

Darin wird der «Herr pruder Andre, Pryor zu Seycz» genannt.

1430

«am Montag vor sand Mathias-Tag».

«Achaz Tribnekker und Elßpeth» seine Ehefrau verkaufen an Seiz ihre Huben mit Zugehör. — Prior Andreas ist genannt.

1432. — 11. Mai.

Chaury (Cantianus), Kaplan und Administrator der Pankratius-Kapelle zu Jamnik verkauft dem Kloster Seiz eine Hube an der «Wurczen» ob Gonobiz, Eigenthum seiner Kapelle.

1432. — 21. Mai.

Ulrich Grasel von «Purkhstall» verkauft dem Kloster Seiz Güter zu «Chrabatendorf» und Gonobizdorf.

¹⁾ Pletriarch war auch ein Karthäuserkloster in Unterkrain, in der Nähe von Rudolfswerth, gestiftet im Jahre 1407 vom Grafen von Cilli, Hermann II., dem Vater der Barbara, Gemahlin des Kaisers Sigismund.

1432

25. September. Datum der Schenkung von Weingärten an Seiz durch Oswald Puchploter, Kaplan an der Pruk.

1433, 10. Mai. Chartreuse.

«Prior Wilhelm und die Diffinitoren» — Bürger Ulrich Denkel — zu Salzburg — Karthäuse Seiz (f. 166, Nr. 498) (Wörtlich aus den Beiträgen zur Kunde steierm. Geschichtsquellen — Jahrg. 17 bis 46 — aus: Ueber ein Admonter Formelbuch des 15. Jahrhunderts vom J. v. Zahn).

1435

8. October. Das Basler Concil bestätigt Seiz den Besitz und Genuß der s. g. Laienzehente.

1436.

Graf Friedrich II. von Cilli¹⁾ bestätigt Seiz den Ankauf mehrerer Güter.

1438

4. März. — Datum des Schirmbriefes des Herzogs Friedrich IV.²⁾ zu Gunsten von Seiz, indem er dem steierm. Landschreiber Leopold Aschbach befiehlt, das Kloster in seinen Freiheiten zu schützen.

Im nämlichen Jahre: Graecii feria 2. post Dominicam Oculi bestätigt Herzog Friedrich dem Kloster Seiz frühere Privilegien — zumal auch das Fischereirecht «in aquis Oplotniz et Trenna».

1439. — 17. Jänner.

Vicar Gregor zu Gonobiz beurkundet seinen Vergleich mit Prior Andreas von Seiz wegen vorenthaltener Zehente. —

¹⁾ Ältester Sohn des am 13. October 1435 gestorbenen Grafen Hermann II. Sein zweiter Sohn Friedrich, Bruder des letzten, am 9. November 1456 zu Belgrad ermordeten Grafen von Cilli Ulrich II. wurde Karthäuser zu Seiz. Im Jahre 1436 erhob Kaiser Sigmund, Friedrichs II. Schwager, die Grafen von Cilli in den Reichsfürstenstand. Er hatte Friedrichs II. Schwester, Barbara, zur Gattin.

²⁾ Nämlich des am 10. Juni 1424 zu Bruck an der Mur verstorbenen Herzogs Ernst des „Eisernen“ ältesten Sohnes, der im Mai 1435 die Regierung des Landes selbstständig angetreten hatte.

Prior CHRISTOPHORUS II. (Hypfel) (1439—1443).

Früher Prior zu Tarkan (?) «Vir omni laude dignus, qui jura monasterii mordicus defendit».

Am 24. Mai 1443 wurde er Prior in Gemniz.

Er starb am 25. Jänner 1451.

1439.

In dieses Jahr fällt eine Begleichung von Streitigkeiten des Klosters Seiz mit Gayrach u. A. durch den Prior von Mauerbach als General-Visitor.

1439.

«An Sand Andreastag».

Andreas Metz, Pfleger und Landrichter zu Plankenstein, bekennt, daß weder er, noch Einer seiner Nachfolger mit den Unterthanen von Seiz etwas zu schaffen habe, ausser im Falle, wenn Jemand der Todesstrafe schuldig befunden wurde.

Hier ist ausdrücklich Christoph als Prior genannt.

1441 — 25. Juli.

Datum des Tauschvertrages des Thomas Saffner, Pfarrers zu W.-Feistriz, mit Seiz.

1442, 12. Jänner. — Feistriz.

Prior Christoph von Seiz und Pfarrer Thomas Saffner von Windischfeistriz tauschen gegenseitig aus zwei Mühlen bei Feistriz und Zehente in Niederlaßnitz und Niederpruk.

Diesen Gütertausch bestätigt am 19. Jänner 1442 zu Radmansdorf Hedlin, General-Vicar von Aquileja.

1443 — 4. April.

Prior Christoph vergleicht sich nach schiedsrichterlichem Ausspruche mit Gregor Kaplan der großen Bruderschaft zu Gonobiz wegen streitigen Weinzehentes.

1443.

Datum einer Schenkungs Bestätigung des Grafen Johann von Schaumberg, Oberst-Marschall in Steier, für Seiz, «an Pfingstag vor sand Urbanstag.» Der Prior heißt in der Urkunde Christoph. — Ist eigentlich eine Jahrtagsstiftung.

Prior MARCUS (1443—1447).

Früher war er Prior zu Brünn (Brunnensis) — von Seiz aber kam er als solcher nach Lignitz in Schlesien, wo er 1453 (nach anderer Angabe 1454) starb.

Unter Prior Marcus erwies der «gefürstete» Graf Friedrich II. von Cilli, bekannt auch wegen der unglücklichen, auf Befehl seines Vaters Hermann II. 1427 (?) im Bade ertränkten Veronica von Desseniz, seiner zweiten ihm heimlich angetrauten Gemahlin — sonst ein lasterhafter Mann — dem Kloster Seiz viele Wohlthaten.

1443

«geben zu Wien am Samstag nach dem heiligen Auffarttag.»

Befehl des K. Friedrich (am 2. Februar 1440 wurde Friedrich zum römischen Könige gewählt — als Herzog von Steiermark ist er der IV. [siehe oben]; als König der IV. oder III., je nachdem der Friedrich der Schöne mitgezählt wird, oder nicht,) an Niklas Sakh, Pfarrer zu Gonobiz wegen Schutz von Seiz in Zehentangelegenheit.

Sakh hatte ein Drittel; Seiz zwei Drittel Zehent.

Der Prior ist nicht genannt.

1444

«zu Sennekg an Mittichen vor dem Suntag Letare in der vaßten.» Datum einer Wohlthat des Grafen Friedrich II. von Cilli an Seiz und Stiftung. — In der Urkunde heißt der Prior Marcus.

1444.

Der Prior Marcus und sein Convent verpflichten sich, aus Dankbarkeit gegen Grafen Friedrich II. von Cilli, dass ein Aniversarium «perpetuis temporibus» gehalten werde;

nämlich: «*tertia die proxima post festum B. Hieronymi Aniversarium cum Vigiliis et Missa solemniter decantandum concedimus et conferimus.*» — — Weiter heißt es, daß am Tage des Aniversariums «*bonam pitantiam de recentibus piscibus ipse Prior pro tempore existens dictis fratribus dare debeat et teneatur.*» —

«Datum in Monasterio Geyraw Ordinis supradicti, ipso die Sabbati proximi ante Dominicam, quae canitur, Quasi Modo geniti.»

1444, 26. November.

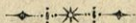
Jobst, Glockengießer und Bürger zu Windisch-Feistriz und Richter daselbst, stiftet für sich mittels Widmung des Kepetz-Weingartens in Tultzperg einen Jahrtag zu Seiz.

1445.

Neuerliche Schenkung des schon genannten Grafen Friedrich von Cilli an Seiz «an Suntag vor Unser Frauentag der Lichtmeß.»

1445, 11. November.

Paul Schartenberger, Salzburgischer Amtmann zu Pettau, begibt sich zu Gunsten des Klosters Seiz seiner gerichtlich erlangten Ansprüche auf den von weiland Jobst, Glockengießer, gestifteten Weingarten-Kepetz.



§ 15.

Seiz in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Prior BARTHOLOMAEUS (1447—1456).

«Vir omnino insignis, qui privilegia nostra a Friderico imperatore Graecii solemniter confirmari impetravit, aliaque multa monasterio comparavit.»

(So der Katalog.)

Er wurde Prior (scheint aber nach 1456) zu Buxheim bei Memmingen, wo er am 26. März 1470 starb.

1448, 11. März.

Hans Lanzynger, Bürger zu Feistriz, verkauft dem Prior Barthlmä und dem Convente Seiz seinen Weingarten bei Feistriz in Tultzenberg, genannt der Lindekker.

1448, 28. Oktober.

Bürger Urban Waltpoticzsch zu Marburg widmet dem Kloster Seiz den Chäsner Weingarten in Tultzenberg zu einem Seelgeräthe und verkauft dem Kloster zugleich einen Weingarten bei Delvein in dem Pippenberg.

1449. 9. März, zu Oberburg.

Bischof Martin von Piben¹⁾ und Abt Benedikt von Oberburg inseriren und vidimiren die für Seiz ausgefertigten Schutzbriefe der Päpste. Alexander III. ddo. 27. März 1257; Lucius III. ddo. 28. Jänner 1182, und des Patriarchen Ottobonus ddo. 26. Jänner 1305.

1449, Cilli, 12. März.

Graf Friedrich II. von Cilli befreit fünf der Karthäuse Seiz gehörige, im Tultzenberge und Pippenberg bei Dibein (Delvein) gelegene Weingärten für immer von allem Zehent.

1450.

Friedrich Graf von Cilli überläßt das früher gräflich Cillier-Lehen dem Kloster Seiz ins freie Eigenthum «an sand Lienhartstag».

1450 «des Erhtag vor sand Elspeten-Tag».

18. November. Andreu Wartenauer verkauft an Seiz Lehen.

In der Urkunde heißt der Prior Bartholomäus.

¹⁾ Piben ist das alte Petena. Wenn Dr. Alois Huber in seiner „Ecclesia Petena“ nachzuweisen sucht, dass darunter das nachmalige Bisthum, dann Erzbisthum Iuvavia-Salzburg zu verstehen sei, so kann hier gewiss nicht Salzburg gemeint sein. Abgesehen von allen anderen entscheidenden Gründen, hatte ja Salzburg damals auf dem rechten Draufufer, im Sprengel des Patriarchen von Aquileja, nichts zu schaffen. Petena (Pedenä), schon sehr früh Bischofsitz, ist das heutige Pisino (Mitterburg) in Istrien.

1451, 2. Jänner.

Wilhelm von «Hebenstreyt» verkauft dem Prior Bartholomäus und dem Convente Seiz eine Hube zu «Oberlaßnytz».

1451.

Friedrich von Klech und dessen Gemahlin Siganow vertauschen Lehen — Zehente — in der Pfarre Ponikl an Seiz.

«Am Erchtag an sand Veitstag.»

Prior Bartholomäus ist genannt.

1451.

Darüber stellte Friedrich, Graf von Cilli, auch eine Freiheits-Urkunde aus «an sand Johannstag zu Sunnewenden».

1452 — 6. November.

Johann, Bischof von Gurk, bekräftiget zu Seiz der Karthäuse das Privilegium seines Vorgängers Hartnid ddo. Straßburg 21. März 1298, worin den Ministerialen des Hochstiftes die Erlaubniß zur Ueberlassung ihrer Lehen an die Karthäuse bestätigt wird.

1453 — 20. Jänner.

Andreas Wartenauer verkauft dem Prior Barthlmä von Seiz eine Hube zu Gonobizdorf.

1453 — 8. Juni.

K. Friedrich bestätigt sämtliche briefliche Rechte und Freiheiten von Seiz.

1453 — 8. August.

Andre von Hollenegk, der Jüngere, verkauft dem Prior Barthlmä und dem Convente zu Seiz einige Grundstücke und Einkünfte in Gabernik.

Prior NICOLAUS III. (1456—1470)

«Vir optimus, qui multa bona praestitit.»

Er wurde Prior zu Mauerbach bis 1482. Im Jahre 1484 kam er als solcher in das Kloster «Lapidis refugii» in Ungarn;

1491 (?) aber nach Fränitz (Freudenthal), wo er am 7. Februar 1498 aus dem Leben schied.

1457 — 9. März.

Achatz Tschungel, Burggraf am Thurn zu Laak verkauft dem Prior Nikolaus und der Karthäuse Seiz Güter zu «Feustricz» (Feistritz) in Gabernik.

1457 — 1. December.

K. Friedrich bestätigt Seiz die Zehentfreiheit für fünf Weingärten, welche Graf Friedrich II. von Cilli († 9. Juni 1454) dem Kloster 1449 gewidmet hatte.

1457 — 3. December.

Hans von Lichtenberg überläßt der Karthäuse Seiz zwei Erbholden.

1458 — 16. Februar.

Datum des Befehls K. Friedrichs IV. an die Amtsleute zu Tüffer zur Auszahlung eines Betrages an Seiz.¹⁾

1460 — 4. April.

Eberhart Dyetenheimer verkauft der Karthause Seiz ein ödes Haus zu Windisch-Feistritz.

1462 — 8. Jänner.

Datum des Befehls K. Friedrichs IV. an seinen Amtmann in Windisch-Feistritz zu einer Auszahlung an Seiz.²⁾

1) Dieser Betrag war eigentlich ein Relutum für ursprünglich gestifteten Honigbezug; wurde aber später auch geändert.

2) War auch Relutum für früher bestimmten Bezug von Eisen und Oel aus Leoben.

1463 — 23. April.

Der Holde der Karthäuse Seiz, Druse zu Ober-Retschach, verkauft dem Seizer Amtmann Lukas Herzog zu Retschach einen Weingarten zu Radessel.

1465. — 27. November.

Abt Hermann von Rein und Jörg Swentenkrieg, Pfarrer zu Marburg, vidimiren dem Prior Nikolaus von Seiz die Urkunde K. Friedrichs vom Jahre 1453, 8. Juni und des Grafen Friedrich II. von Cilli ddo. 1444, 18. März.

1466 — 24. April.

Prior Nikolaus von Seiz überläßt dem Michel, des Seyko Sohn, den Hof, genannt zu Weingarten ob Seizdorf, gegen einen Antheil am Jahresertrage.

1467 — 3. Februar.

Jud Marchel, Werochs Sohn zu Marburg, cedirt dem Prior Nikolaus und der Karthause Seiz einen vom Feistrizer Bürger Stephan Khapeller ausgestellten Schuldbrief pr. 20 Pfund dl.

1468 — 13. Juli.

Philipp Trennbegk, Komthur zum Suntag (Großsonntag? dem deutschen Ritterorden gehörig), verkauft dem Prior Nikolaus von Seiz vier zu Colaczen gelegene Huben.

1468 — 15. November.

Hans Klebstorffer, kais. Pfleger und Landrichter zu Plankenstein, vertauscht den Erbholden Marie Sneyder dem Prior Nikolaus zu Seiz gegen den Janse im Hof bei Gibel.

Von Völkermarkt aus befiehlt Kaiser Friedrich IV. unterm 19. Mai 1470 seinen Amtleuten, die Grundunterthanen des Klosters Seiz, die aus Noth von den Feinden erbeutetes Vieh gekauft hatten, nicht weiter zu belästigen, da sich dieselben bereit erklärten, das Vieh gegen Ersatz der Kosten den rechtmäßigen Eigenthümern zurückzustellen.

Der Prior ist in der Original-Urkunde nicht genannt. War es noch Nikolaus III.?

Von ihm heißt es (im Johanneums-Archiv):

«Bartholomäi successor Nicolaus ultimo sui regiminis anno a Dorothea Priorissa et Conventu in Studeniz emit unum mansum in inferiori villa Draming cum omnibus attinentiis et juribus, ut ex litteris patet, quae datae anno 1470 feria 2^{da} post Sancti Urbani.»

Wenn dies richtig ist, so kann auch nur er, nicht aber schon Heinrich im Jahre 1470 am 19. April dem Michael Brattyna $\frac{1}{4}$ des Weingartens «Riecher» genannt, verkauft haben.

Prior HENRICUS DE ECKENFELD (1470—1474).

Die Profeß hatte er 1442 zu Gemniz abgelegt; wurde um 1450 Prior in Olmütz bis 1455, wo er Rector; im Jahre 1464 aber Prior wurde.

Als 1468 dieses Kloster zerstört wurde, kam Heinrich als Procurator nach Yttingen (Ötttingen?); und von da als Prior nach Seiz.

Nach freiwilliger Abdankung starb er am 7. December 1481 zu Gemniz.

«Multum doctus et benignus Pater.»

1471 — 13. Mai.

Von der genannten Priorin Dorothea von Studeniz und dem dortigen Convente kaufte Prior Heinrich im Jahre 1471 einen Zehent-Antheil an sechs in «Tulegerperg» gelegenen Weingärten.

1172 — 30. November.

And. Hohenwarter, Hauptmann zu Ober-Cilli; Hans von Süssenheim, Burggraf und Gregor Dienstl, Vitztum zu Cilli, vidimiren dem Prior Heinrich von Seiz die Handfesten Herzogs Albrecht (II.) vom Jahre 1357, 11. December.

1473

And. Suppacher zu Feistriz reversirt dem Prior Heinrich von Seiz betreffs mehrerer oberhalb der St. Bartholomä-Kirche von Feistriz gelegenen Aecker, welche ihm auf 15 Jahre zinsfrei überlassen wurden.

Prior CHRISTOPHORUS III.

Steckel de Tegernsee (1474—1477).

Er starb daselbst am 1. März 1477.

Er scheint auch aus Gamniz gekommen zu sein.

Prior CASPARUS I. (1477—1480).

Er schied am 12. Jänner 1480 aus dem Leben.

1478 — 6. December.

Gregor Wertetz «Supan zu Rogas» selbst reservirt dem Prior Caspar betreffs zinsweise bestandener Grundstücke in «Apsperg bei Tepsa und in der Tschretten.»

1479 — 3. Februar.

Wilhelm von Sawran, Verweser der Hauptmannschaft in Steier, ertheilt dem Prior Caspar den Landesschirm über vier dem Juden Haygim zugesprochene und von diesem an das Kloster cedirte Weingärten.

Prior MICHAEL I. (1480—1489).

Er resignirte im obgedachten Jahre und starb zu Seiz am 18. Juli 1490.

1480 — 9. Juni.

Gertraud Pernharts «weiland gesessen zu Prelagk» Tochter verkauft dem Kloster Seiz einen Weingarten zu Weryach.

1482 — 26. Februar.

Nachman Jud Isaks Joannes Sohn zu Marburg übergibt dem Kloster Seiz einen von Mathe, gesessen zu Ratschach, weiland Amtman des genannten Klosters ausgestellten Schuldbrief über 32 Mark Pfennige.

1483 — 2. Oktober.

Judel Jud Josephs Sohn zu Marchburg (Marburg) überantwortet dem Kloster Seiz einen von den verstorbenen Gregor Wratetz weiland Supan, gesessen zu Ragotz, ausgestellten Schuldbrief über 18 Gulden Ungar-Dukaten.

1485 — Gonobiz die Sabbati mensis Julii.

Die Karthause Seiz vergleicht sich vor dem Propste Peter Knawer zu Laibach mit dem Pfarrer Valentin Fabri zu Gonobiz bezüglich einiger Giebigkeiten.

1485 — 31. Oktober zu Seiz.

Johannes episcopus Demetriensis verleiht dem Kloster Seiz, der Marien-Kapelle am Friedhofe und am Spitale daselbst einen 40tägigen Ablaß.

1488 — 4. Februar.

Judel Jud Josephs Sohn zu Marchburg (Marburg) übergibt dem Kloster Seiz einen von dem verstorbenen Meytzen Wintter «gesessen an der Laßnytz» ausgestellten Schuldbrief per 18 fl. —

Prior THOMAS 1489.

Er starb schon am 26. November seines Wahljahres (oder 1490?)

1489 — 3. Februar.

Nachman Jud des langen Aram Juden zu Marchburg Sohn überantwortet dem Kloster Seiz zwei Schuldbriefe, ausge-

stellt von Martha und Gregor Sagortz, beide geschlossen zu Oplotnitz, im Gesamtbetrage von 45 Gulden.

Prior CONRADUS IV. (?)

Sein Priorat steht nicht außer allem Zweifel.

Der Sterbetag wird auf den 20. September 1491 angesetzt.

Zwischen dem genannten Prior Thomas und dem Prior Sixtus scheint Mathias Maselhart als Prior einzuschalten zu sein. Näheres und Gewisses ist über ihn nicht bekannt. Schon früher stand er im Rufe eines Gelehrten. «Require ipsius sermones, et ex ungue agnosces Leonem, quantus fuerit atque doctus vir.»

(Diplom. s. d. St. Tom. II. pag. 117.)

Prior SIXTUS (1491 (?) — 1498).

«Vir optimus et fidelissimus — Pater et amator sui conventus.»

Von 1498 bis 1512 war er Prior in Mauerbach, in welch' letzterem Jahre er am 5. Juni mit Tod abgieng.

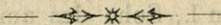
1494

nahmen die Türken den Prior von Seiz gefangen (so im Diplom. d. St. Tom. II. pag. 187.)

Von Prior Sixtus kann aber dies wohl kaum gelten, außer wenn sie ihn wieder freigelassen hätten.

Etwa von Mathias?

Aber in diesem Falle ist das Jahr 1494 nicht richtig und wäre vielleicht zu setzen 1491.



§ 16.

Seiz im 16. Jahrhunderte, bis zu den Reform-Ver-suchen im Jahre 1564.

Prior MATTHAEUS I. (1498—1510).

Im Jahre 1510 kam er als Prior nach Gemniz; 1512 als solcher nach Mauerbach. Dasselbst starb er am 14. Mai 1522.

Unter diesem Prior — oder noch unter seinem Vorfahr — bestätigte

1498 — 22. September — Gonobiz —

Sebastianus episcopus Conoviensis und Gen. Vikar in Spiritualibus des Patriarchates Aquileja dem Kloster Seiz das demselben von Patriarchen Otobonus verliehene Privilegium betreffend die Belegung der entwichenen Klosterunterthanen mit geistlichen Strafen.

1500 — 22. Jänner.

Urban Petritz, gesessen zu Oberfeistriz, verkauft einen Weingarten am Perg dem Kloster Seiz.

1501 Seiz — 4. Juni.

Der schon genannte Bischof Sebastian von Conovy (Conoviensis) beurkundet, zwei Altäre in der Marienkapelle unfern von der Karthause Seiz geweiht zu haben und verleiht zu diesen einen Ablass. Die Consecration fand am obgedachten Tage statt. Die Marienkapelle scheint im Hospitale gewesen zu sein.

1503 — 18. Juli.

Kaiser Maximilian I., Sohn des am 19. August 1493 gestorbenen K. Friedrichs IV. bestätigt die Freiheiten der Karthause Seiz.

1506 — zu Spital am Piern am letzten Oktober.

Kaiser Maximilian I. weist dem Kloster Seiz einen Bezug in Geld bei dem Amte Cilli an.¹⁾

Prior GUILIELMUS (Wilhelm) 1510—1514).

Wahrscheinlich dankte er ab; denn er starb zu Seiz am 21. Februar 1523.

1513 — 6. März.

Gregor Gloyacher, kais. Amtmann und oberster Kellermeister zu Marchburg (Marburg), verleiht dem Stift Seizischen Hofmeister Michel zu Marchburg und seiner Frau Sophie einen öden Weingarten am Pinsterberg zu Bergrecht.

Prior MICHAEL II.

(1514 — Ende 1520 oder Anfang 1521.)

Wie er früher Vikar in Meuerbach war, so kehrte er auf diesen Posten zurück, und starb dort am 9. Februar 1522.

Prior PHILIPPUS.

Er kann nur ganz kurze Zeit vorgestanden haben.

Nach Schmutz starb er schon nach 4 Tagen, den 18. Februar 1521.

Das Gleiche bezüglich der kurzen Amtsperiode gilt vom

Prior HIPPOLYTUS,

welcher dann Prior in Gayrach war, aber auch nur ganz kurze Zeit.

Sein Tod wird auf den 22. Juni 1539 angesetzt.

¹⁾ Diese Geldleistung war die nämliche, welche Kaiser Friedrich IV. im Jahre 1462 dem Amte in Windisch-Feistritz auflegte. Kaiser Maximilian übertrug sie nach Cilli.

1521 — Sittich — 10. Juni.

Abt und Kloster Sittich beauftragen die Pfarrer zu Gonobiz, Feistriz, Schleiniz, Laporje und Ponikl, ihre Pfarrkinder zur Leistung des Zehentes an die Karthause Seiz anzuhalten.

Prior BALTHASARUS I. (1522 — 1526).

Früher war er Prior in Gayrach.

Er starb, nachdem er mittlerweile Rektor in Fränitz (Freudenthal) gewesen, als Procurator in Seiz am 20. März 1533.

1523 — 14. November.

Datum des Bestätigungsbriefes des Erzherzogs Ferdinand ¹⁾ an Seiz über dessen Besitz, Rechte und Freiheiten.

Prior PETRUS III. (1526—1527).

Es kann nicht überraschen, daß das Lutherthum, wie es aus einer Klosterzelle hervorging, auch wieder in manchem Kloster Eingang fand, wo ein unzufriedener, mit seinem Berufe zerfallener Mönch, oder eine solche Nonne die «evangelische» (!) Freiheit sich zu Nutze machend, davonlief.

Öfters fanden sie sich zusammen zur — Hochzeit, wie Luther selbst mit Katharina von Bora das Beispiel gegeben.

In Steiermark war die Verwüstung in den Klöstern noch geringer, als irgendwo sonst.

Unter den ersten Abtrünnigen befand sich der Prior Peter III. von Seiz — früher Procurator in Gemniz — der schon im Jahre (1526?) 1527 sein Kloster und die katholische Kirche verließ.

¹⁾ Am 12. Jänner 1519 starb Kaiser Maximilian I. zu Wels. Sein Sohn, Philipp der Schöne, war vermählt mit der Infantin Johanna, Tochter K. Ferdinands und Isabella von Spanien. Aus dieser Ehe entsprossen als Söhne Kaiser Karl V. und Ferdinand. Auf dem Reichstage zu Worms entsagte K. Karl V. mittelst Urkunde vom 29. April 1521 der Regierung über Steiermark, Oesterreich, Kärnten und Krain zu Gunsten seines Bruders, Erzherzogs Ferdinand und dessen Erben. Dadurch theilte sich das Haus Habsburg in eine österreichische und spanische Linie.

Prior BRUNO (1527 — 1530).

Im letztgenannten Jahre wurde er Prior in Fränitz (Freudenthal) — bis 1534. Dasselbst starb er am letzten März 1538, «postquam in sacro ordine vixisset 45 annos laudabiliter.»

Im Jahre nach Peters Apostasie, also 1528, amtierte die vom Könige¹⁾ Ferdinand I., im Einvernehmen mit dem Cardinal Matthäus Lang, Erzbischof von Salzburg und Christoph Rauber, Fürstbischof von Laibach, zugleich Administrator des Bisthums Seckau, eigens gegen die Verbreitung des Lutherthums ernannte Landes-Visitations-Commission auch zu Seiz, woselbst die Pfarren Gonobiz, Feistritz, Kerschbach und Lapriach (Laporje) vernommen wurden.

Prior ANDREAS II. (1530 — 1531.)

Ein berufstreuer Kloster-Vorsteher, der aber nicht lange seines Amtes waltete.

Auf ihren wiederholten Einfällen in Steiermark kamen türkische Horden auch vor Seiz.

Von solchen Plünderern wurde Prior Andreas am 1. März 1531 in Stücke gehauen.

Prior MATTHAEUS II. (Gurgar) (1531 — 1540.)

Früher war er Prior in Gayrach. «Vir religiosissimus et magnus Ordinis zelator.»

Noch ehe er Prior wurde, schrieb er zwei Bücher: «Flores campi — major et minor.»

Er wird als ein ausgezeichnete Mann geschildert. «Turrim quoque magnam contra hostium insultus aedificari curavit aliaque bona praestitit.»

Er starb, betrauert von den Seinen, am 20. Juni 1540.

1) Erzherzog Ferdinand wurde am 24. October 1527 in Prag zum Könige von Böhmen und im Jänner 1527 zum Könige von Ungarn gewählt.

Schon im Jahre 1531 hatte König Ferdinand I. zu Wien am 4. September den Karthäusern in Seiz alle schuldigen Zehente an Wein und Getreide genau zu leisten befohlen.

Vom 19. September 1536 datirt der Ausgleich zwischen Prior Matthaeus und dem Pfleger von Plankenstein betreffs eines Haber-Zehends. — In der nämlichen Angelegenheit besteht eine Urkunde ddto. 8. October. 1536.

1537.

Als Türkensteuer — recte Anleihe — zahlt Seiz 200 Pfund.
Ebenso wieder

1539

als Türkenhilfe — auf sechs Jahre 200 Gulden.

1539 6. Februar.

Datum einer Gunstbezeugung des Fürstbischöfes Georg von Seckau für Seiz.

Prior BLASIUS (1540 — 1543).

Vom Rektör zu Seiz wurde er Prior; entsprach aber als solcher den Erwartungen nicht ganz. Nach seiner Enthebung im April 1543 traf die Wahl den Prior in Fränitz, der sie aber ablehnte.

1541.

Seiz gibt in der Türkennoth wieder ein Darlehen von 600 Gulden.

1542.

«Mein Blasio, Prior des Closter Seytz Schatzung der Stukh, Gult, Grundt und Viehs — Anno Im XV^c Vund XLII.»

Nun folgen die einzelnen eingeschätzten Objecte; nämlich:

«Das Gotzhauß»; «des Closters Behausung»; «Gasthaus»; «die Behausung zu Marchburg dem Closter gehörig»; «Ain Mayerhoff»; «das Gehültz und Wälder»; «Vischwaßer und

Teicht»; «Ain Weingarten ob Veistritz dem Closter gehörig»
«2 Weingarten zu Oplottnitz»; «Ain Weingarten zu Retschach»;
«Ain Weingarten zu Seitzdorff».

«U n d e r t a n e n»:

«Ambt Draming; Ambd Pöding; Ambt Seytzdorf; Ambt
Oplottniz».

«Schatzung der Vndertanen zu dem Hoff Marchburg ge-
hörig: Rogayß, Bresula.

Schatzung der Vndertanen Im Ennstall (6 Unterthanen).«

«Schatzung der Weingarten, von welchen das Bergrecht
in das Closter geben oder geraicht wird.» — Folgen die ein-
zelnen Weingärten. «Schatzung der Ledigen Per-
s o n e n. Von Mannen vnd Weiber, so auf des Closters
Grundten wonen, der sindt Vierzechen, gibt Jeder des Jars 15 kr.

Prior BALTHASARUS II. (1543 — 1546.)

Unmittelbar vorher war er Prior in Pletriach. Er starb
am 2. September 1546.

1543.

«Ainlag der Gült des Closters Seytz Im 1543 Jar.

Ich Bruder Walthaßar prior zu Seytz lege hirmit ein
mein Gült und Güetter.»

Kommen nun die einzelnen Einnahmen und Giebigkeiten.
— Dann:

«Zechend Getraydt.

«Nun so seind etlich Zechend wegen Röm. Khn. Mt.
Darlehen dem Herrn von Aursperg vnd dem Jörgen, Pfarer
zu Retschach versetzt, was aber von 3 auf ain mitl Jar Unsers
Ainkhomens ist, nachuolguendt benandt.»

Folgen nun die einzelnen Zehendgaben.

«Zechend Moßt»

«Pergrecht Most» . . .

Genuß von den Wäldern; 81 Fuder Salz . . . Unter-
schrieben: Bruder Balthazar, Prior zu seitz.« —

Hiebei — im Johanneums-Archiv — ein Zettel lautend:
«Der Prior ist gestorben ist aber vermpiettig (erböthig) gewest,
wo es mer ist einzulegen.»

1543.

Seiz stellt gegen die Türken drei Pferde.

1543

letzten Oktober. Seiz leistet gegen die Türken wieder ein
Darlehen von 300 Gulden.

1546.

König Ferdinand I. fordert als Beisteuer zum Unterhalte
der Räthe und Gesandten beim allgemeinen Concil von Trient
vom Kloster Seiz 50 Gulden.¹⁾

Prior (früher vielleicht Rektor²⁾ VIRGILIUS.

(1546 — 1547.)

Er starb schon am 11. Februar (4. Jänner?) 1547.

Prior JACOBUS II. (1547 — 1549?)

Wahrscheinlich starb er schon 1548.

Unterm 27. Oktober 1547 unterfertigte er ein Schreiben,
in einer Temporalien Sache, worin er auch seines «Forfoden
(Vorfahrs) Virgillj» erwähnt.

Item ddo. Montag nach Martini 1547.

Prior NICOLAUS IV. (1549.)

Näheres über ihn ist nicht vorhanden.

¹⁾ Davon wurde dann Abstand genommen.

²⁾ Dass er Prior in Seiz war, kann laut der nacherwähnten Urkunde nicht bezweifelt werden.

Er konnte dem Kloster nur einige Monate des Jahres 1549 vorgestanden haben; denn noch in diesem Jahre erscheint als

Prior AUGUSTINUS.

Auch von diesem gilt das oben Gesagte.

Prior WOLFGANGUS (1549 und 1550.)

«Defensor jurium ac-piscationum monasterii.»

Prior ANDREAS III. (1551 und 1552.)

Prior ALBERTUS (1553 — 1555.)

Vorhin Procurator zu Freudenthal.

Prior HERMANNUS de URSINIS ex liberis Baronibus in Stumnich (Stummel). (1555 — 1561.)

Seines incorrecten Benehmens wegen wurde er Anfangs 1561 seines Amtes entsetzt und unterzog sich willig der auferlegten Buße bis 1556. Er starb am 18. November — das Jahr ist ungewiß.

1556 — 31. August.

König Ferdinand I. beurkundet, vom Stifter Rein zur Fortsetzung des Türkenkrieges ein Darlehen von 2440 Gulden genommen zu haben, und daß sich die Karthause Seiz gegen Rein dafür als Selbstschuldner verschrieben habe, welche er deßwegen schadlos zu halten verspricht.

Auf Fürsprache des obersten Feldhauptmannes von Steiermark, Hans Freiherrn von Ungnad, hatte König Ferdinand den vor den Türken geflüchteten Serben, griechisch nicht unirter Confession «Uskokken» in Steiermark — auch im Dorfe Scherschowitz, bei St. Marein — also nicht gar weit von

Seiz — sich anzusiedeln erlaubt und ihnen sogar Privilegien, als Zins-, Robot- und Steuerfreiheit zugestanden. Sie hatten am 26. Februar 1557 im Kloster Seiz ein Verhör zu bestehen über einige Beschuldigungen, insbesondere über — jedoch nicht erwiesene — Raubanfälle. Sie weigerten sich entschieden, dem Kloster Seiz, welches ihnen gegenüber grundherrliche Rechte geltend machte, Robot zu leisten oder Zinssteuer zu entrichten.

(Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark XXXI. Heft.)

1557 — 14. November.

Marx Amladitsch, Pfarrer zu Sachsenfeld, vidimirt dem «Hermann Ursiner vom Stummel» Prior zu Seiz, einen Stiftungsbrief ddo. 24. Februar 1397.

In einer Urkunde Königs Ferdinand I., ddo. Prag 21. Jänner 1558, wird auch des von 2440 Gulden auf 2000 Gulden ermässigten Anlehens von Seiz gedacht (siehe oben).

In einer Schrift des Hofrichters von Seiz, ddo. 21. September 1558, heißt der Prior von Seiz «Urschiner von Stumell».

1559 ddo. Seiz 21. April.

Das Kloster Seiz verpfändet, um die Türkensteuer bezahlen zu können, dem Oswald von Prag zu Jarnik Zehende und Unterhanen im Amte Ratschach (Rätschach) für ein Darlehen von 1000 fl.

Mit dem Datum Marburg? Jänner 1560 liegt vor ein Schreiben, eine Quittung betreffend, des Georg Enstaller an Prior «Hermann von Stumell».

Mit dem Datum vom 8 Jänner 1561 ist noch ein Schreiben an Hermann als Prior von Seiz vorhanden.

Prior ANDREAS IV. VAINODITSCH

(erscheint 1561 — 1563 incl).

Er war ein Ungar, wurde hernach Prior in Fränitz —
† 4. Mai 1581.

In einem Schreiben des Landeshauptmannes Hans Herr zu Scharfenwer (?) recte Scherfenberg an «Andreas Vainoditsch» ddto. Graz, 1. August (Jahr unleserlich), wird dieser «Rector zu Seiz» genannt. So wieder Graz, 4. (?) Juli 1561.

Er unterfertigte, und zwar als Prior, an Ambrosius Schauer, Inhaber der Herrschaft Peilenstein (?) ddto. «Mittich nach Ostern» 1561 — 18. April 1561 — eine Urkunde bezüglich Fischerei. In einer Urkunde ddto. 29. Jänner 1562 heißt er aber wieder «Rector»: Ebenso ddto. 23. März 1562. (Also scheinen diese Beinamen im gleichen Sinne gebraucht worden zu sein.)

Unterm 26. Juli 1562 besteht ein lateinisches Schreiben des «Fr. Johannes prior in Mauerbach, convisitator» an «Andreae Rectori in Seitz,» Geld betreffend.

Als Prior unterfertigte Andreas Vainoditsch ein Schreiben ddto. 28. September 1562 an den «Praefantmeister» (Proviantmeister) betreffend die Zimmer im Seizerhof zu Marburg.

Wir führen nur kurz noch folgende Urkunden an: ein Schreiben des genannten Johannes, Prior zu Mauerbach und Convisitator an Rector Andreas ddto. 26. November 1562, Dom: prima Andventus 1562, den Seizerhof in Marburg betreffend.

Aus dem Jahre 1563 datiren zwei: 15. Jänner, und (?) Juli 1563.

Es dürfte unter Prior Andreas IV. Vainoditsch geschehen sein, was zum Jahre 1563 erzählt wird. Nämlich, weil Klagen der Einheimischen gegen die eingewanderten Serben (Uskokken) bei den Obrigkeiten nichts fruchteten, «zuletzt Etlich varumpacht worden, sie, die Pribetkhen, auff den Seitzerischen Gründten mit Weib und Khindt in Ihrem Haus zu verprennen». (Siehe Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. XXXI. Heft S. 29).

Eine Urkunde ddto. 5. October 1564 lautet schon blos an den «geistlichen Herrn Brogom (?) Procurator des Stiffes Seiz»,



§ 17.

Reformversuche mit der Karthause Seiz bis incl. zur endlichen Zurückgabe von Seiz an den Karthäuserorden.

Die Disciplin war auch in Seiz, wie anderwärts in Verfall gerathen.

Das Kloster Seiz wurde, um es zu reformiren, 1564¹⁾ dem Orden entzogen («ab Ordine alienatum») und dem Cardinal Zacharias Delphinus übergeben.²⁾

Aus den hier citirten Urkunden erhellt, aus welchen Gründen diese Uebergabe geschah.

CAROLUS.

Honorabilis Cum diu frustra tentatum esse sentiamus, Monasteria Ordinis Cartusianorum in Provincia nostra Styria per exteros fratres reformari, quinimo videamus per eosdem exteros multa ibi scandala committi: iniunximus Priori Maurbacensi tanquam Convisitatori Ordinis Cartusianorum per superiorem Germaniam ne posthac exterum quempiam in iisdem Monasterijs admittat effecimusque ut Rdus D. Zacharias Delphinus S. Stis apud Caesariam M^{tem} Nuncius suas partes suaque studia cum studio eiusdem Prioris Maurbacensis ita conjungat, ut in prenominationis Monasterijs Legitima fiat reformatio et collapsa omnia (quantum quidem malitia horum temporum patitur) canonice instaurentur. Curabit igitur Devotio V^{ra}, ne in posterum Monasterijs Ordinis Cartusianorum tam male sicuti in Styria factum est, prospiciatur et bene valeat.

Viennae, 12. Octobris (15)64.

Ad Generalem Ordinis Cartusianorum.

¹⁾ Dies ist ohne Zweifel die richtige Jahreszahl, nicht aber 1504, wie es wohl ein Druckfehler, in den Beiträgen zur Kunde steierm. Geschichtsquellen I. Jahrgang, S. 41 heist. Im Diplome s. d. St. Tom II., pag. 124 ist als Tag der Uebergabe der 8. November richtig angeführt.

²⁾ Dies geschah unter Herzog Karl II. Nachdem nämlich Karl V. die römische Kaiserkrone im Jahre 1558 niedergelegt, und dieselbe sein Bruder Ferdinand I. übernommen hatte, theilte auch er 1560 die Länder unter seine drei Söhne: Maximilian, nachmaligen Kaiser (II.), Ferdinand (in Tirol und Vorderösterreich), Karl aber erhielt Steiermark nebst Kärnten, Krain, Görz, Istrien und Triest.

Nos Carolus etc.

Memoriae commendamus tenore praesentium significantes quibus expedit universis. Quod cum ex certorum fidelium nostrorum digna relatione intellexerimus et cognoverimus duo monasteria nostra Stiriae, nempe Seitz et Geriach ob dissolutam morum licentiam, aliaque facinora tam exterorum, quam apostatarum et fugitiuarum personarum quae inibi diu degerunt in temporalibus acque ac spiritualibus interire. Nosque pro eorundem monasteriorum in spiritualibus et temporalibus reformatione et conseruatione omnia quae rite fieri possunt experiamur.

Ideo in Dominum Reverendissimum Zachariam Episcopum Pharensem, cujus fides atque integritas nobis plane perspecta est benigne requisivimus, ut eorundem monasteriorum curam duscipiens, non modo fratres posthac juxta Carthusiani ordinis regulas ibi uiuere, eisque de necessariis ad uictum et amictum providere diligenter procuret, sed bonorum ac proventuum omnium temporalium quouis uocabulo illa uocentur, summodo ad eadem monasteria de inre aut de facto aut quouis nomine pertineant, plenariam etiam administrationem et regimen beneplacito hoc nostro durante habere non graetur, Attendatque diligenter ne dictorum monasteriorum bona in manus prophanas deueniant, uel sub ullo praetextu abalienentur, quinimo abalienata et oppignorata quam citissime fieri poterit recuperentur. Signanter vero steurae, seu impositiones publicae quotannis omnimode persoluantur. Comittimus igitur ac tenore praesentium seriose mandamus, et uolumus ut omnes eorundem monasteriorum quomodolibet subditi praedicto Reverendissimo Domino Episcopo Pharensi tanquam uero et legitimo in temporalibus rectori et administratori omnibusque illius procuratoribus et substitutis pareant ac obediant, pariter etiam omnibus nostris Capitaneis ac Iudicibus expresse mandamus, ut eundem Episcopum in omnibus et singulis praemissis manuteneant, illique prout jus exiget fauorem et auxilium praestent, executuri in his omnibus expressam et piam uoluntatem nostram.

Datum Vieniae, 8. Novembris 1564.

Carl etc.

Nach dem ain Zeitherumb bei den Clöstern Seiz und Gayrach große Verschwendung auch allerhandt unrichtigkhaiten unnd mengl so woll in spiritualibus als temporalibus gespüeret worden. Derhalben wir dan Verursacht auf weg und mitl Zugedenkhen, dardurch solche ungebuerliche verschwendung mengl und unrichtigkhaiten abgestellt unnd notwendige ersprißliche guette einsehung furgenommen werden mochten, unnd wir nun derwegen solche Clöster verwaltung und administration dem Ehrwürdigen unserm lieben Andächtigen Zachariä Delphino Bischouen zu Pharr zubeuehlen für das Ratfamist bedacht. So ist demnach unser gnediger beuelch an euch unnd wöllen das ihr gedachter Clöster alle unnd iede liegende unnd varende guetter ordenlich beschreiben, zwei gleich lautende Inuentaria aufrichten, und dan ihme dem gedachten Bischoue, oder seinem gewalthaber unnd Machtbotten eruenten Clöster sambt aller derselben Ein und Zugehörung Poßeß neben dem ain Inuentario vellig einantwortten. Das andere aber unß zukommen laßen unnd darneben Euerer aufrichtung berichten wöllet. Daran ersechet ihr unsern gnedigen willen unnd entliche gefellige mainung.

wien den 13. Nouember (15)64.

An Bischoue zu Laibach Abbt zu Rain unnd verwalter zu Cillj.

Prior HUGO — ein Italiener.

(1564 — ?)

Auch nach der Uebergabe des Klosters Seiz an den Cardinal Zacharias Delphinus scheint Hugo¹⁾ den Titel — aber bloß diesen — eines Priors beibehalten zu haben.

Er starb — wahrscheinlich zu Seiz — am 16. August. Das Jahr ist ungewiß. Vielleicht im Jahre 1568.

¹⁾ In den Urkunden heisst dieser: Administrator von Seiz und Geyrach.

Mit Urkunde ddto. Graz, 25. Juli 1566 bestätigte Erzherzog Karl von Innerösterreich dem Kloster Seiz alle von den früheren Landesherren ertheilten Rechte, Privilegien und Freiheiten.

Seiz hatte, eben wegen der Uebergabe an den genannten Cardinal, durch mehrere Jahre keinen Prior.

In einem Schreiben ddto. 15. Mai 1570 wird der «ehrwürdige und geistliche Herr» Vincentius Damianus, Erzpriester zu Lesina, derzeit Administrator beider Klöster: Gayrach und Seiz genannt. Er kann dies nur im Namen des Kardinals Zacharias Delphinus gewesen seyn.

Aus dem Jahre 1574, «Beschehen zu Feistritz, Amb abent Sancti Johannis Baptist», datirt ein Vergleich zwischen dem Verwalter von Seiz, nämlich des Administrators, Cardinals Zacharias Delphinus, Ottolin Scazuola und der Stadt Feistritz wegen Holzschlägerei-Rechtes.

Wohl bestellte das General-Kapitel im Jahre 1575 einen quasi Prior in der Person des Georgius Zentgraff, aus Görz gebürtig (vormals Prior in Erfurt), doch nur zum Zwecke, daß er das Kloster wieder für den Orden zurückerlange — was auch wirklich — aber nach seinem, am 19. September 1575 zu Venedig, auf der Reise von Rom nach Seiz, erfolgten Tode — ogleich nicht so leicht, geschah.

Die Verhandlung wurde in Rom geführt — zuletzt durch den Prior von Gemnitz, Andreas (Littius?) (Diplom: sacra duc: St. Tom. II., pag. 125 u. f.)

Der auch sonst öfter vorkommende Verwalter von Seiz und Gayrach Ottolin Scazuola, ging auch mit Adam Schrott in Pogled wegen der Fischerei einen Vergleich ein. «Beschehen am Pogled den zwelften Tag Aprillis 1580.»

NB. In dieser Urkunde heißt Ottolin Scazuola nicht Verwalter des Cardinals Zacharias Delphinus; sondern einfach Verwalter.

Der Landeshauptmann von Steiermark, Sigmund Friedrich, Freiherr zu Herberstein, vidimirte die Abschrift des Vertrages im Jahre 1604.

Es wird aus dem Jahre 1580 — 1. Juli «P. Johannes Prior in Pletriach et Administrator primus in Sayz» in einer Urkunde genannt — ferner 1581 — 4. December.

Als solcher wird er auch noch 1582 erwähnt (12. December?).¹⁾

Vom Karthäuserorden wurde das Kloster Seiz «persoluta magna suma pecuniarum» vom genannten Cardinal Zacharias Delphinus im Jahre 1580 — 9. Februar wieder erworben (recuperatum).²⁾

Denn die Uebelstände waren durch die Administrirung der Klöster Seiz und Gayrach nicht behoben, wie aus der hier anruhenden Urkunde erhellt: «Die Zwey Closter Seyz und Geyrach seint dem Herrn Cardinale Delphino, vom 8 Tag Nouembris des 64^{sten} Jares von Irer Erz. Duth. mit volgunden Conditionen, beuolchen und vertraut worden.

Damit dieselbigen in Geistlichen und Zeitlichen wolbestelt und versechen Stüfftlich und wesentlich gehalten würden:

Das Herr Cardinal Cartheußerordens Leuth nach derselben Regel alda Gott dienen underhalten solle, damit Inen Ir gebürliche Notdurfft, von Narung und Claydern, vleissig fürgesehen werde.

Das die güntter so von Rechtswegen oder aus alten Herkumen dahin gehörig in frembte Hanndt, von gemelten Clöstern nicht khumen weder verkauft, Kaufrecht, noch versetzt, oder in ainichem weeg wendt werden, durchaus on allen Pretext.

Das Irer frstl. Duth. genedigiste Mainung, in dieser dem Herrn Cardinal gethonen Concession der genannten Zwayer Gottßheuser gewesten traggs Seminaria oder schuelen für künfftige ersetzung des Ordens alda durch den H. Cardinal aufzurichten saluis tamen illius ordinis institutis et regulis.

1) Dieser Johannes kann nur der spätere erwählte Johannes Egstein gewesen sein. Seiner wird auch schon gedacht, so wie des Stanislaus von Schneider „Obristen Visitators Carthäuserordens durch Ober-Germanien“ in einer Urkunde ddo. 2. September 1880 — doch wird er dort Prior (?) zu Seiz und Administrator zu Gayrach genannt.

2) Nach dem Diplom: s. d. Sl. Bd. II., pag. 127, geschah dies schon am 1. December 1579.

Das Herr Cardinal als ein Protector, und Gubernator solche Clöster von derselben seiner Administration, Irer fürstl. Durch. wemb Sy des Irgendts anbeuelchen all guette Raittung thuen solle.

Das oft gedachter Herr Cardinal, die zeitlichen güetter derselben gottsheußer dermassen teuglichen Perschonen verthraue, die nicht allein dieselben in Irer Jezigen westen, und werden bewahren und erhalten, Sunder auch was dauon verwendt und versetzt, aufs fürderlichst widerumb darzuebringen und Ledigen, Solle Herr Cardinal auch vleissiges aufsehen haben, damit der gottsheuser güeter in die Handt der weltlichen nit kumen. Damit auch in alweg die Steuern von Ir zu Iren völligen Bezalt wurden.

Ime Herrn Cardinal Ist auch von Jedem der gedachten Clöster, ein geuertiges Inuentarium eingantwortet worden.

Das Ire fürstl. Durchl. fürkume, Herr Cardinal habe dise außtruekhte Conditionen gar nicht gehalten noch erfüllt.

Item daß er an beyden ortten das Closterwesen erligen und die Heyser in Abschlafft kumen lassen haben solle. Villeicht auch von den Häusern mer versetzt und verpfendt als wider darzur gelesst.

Das stunderlichen seine Ambtleuth die Armen Unnderthonen in merweg mit d Steuer, und sonnstn Zum hechsten Betrangt und Beschwärth.

Ob ain Inuentarj noch völlig vorhanden.

Hierüber auf einen fürderlichen Tag (unvermerkt?) Vunermerkht, und Vunersehen (unversehen?) in beyden Gottsheusern Aignet und umbständigelich Zuertidern und Befindung außfürlich Lateinisch, Irer fürstl. Durchlaucht zuezuschreiben. Commissio secret: Domini Archiducis a die sexta Febr. 1577. Wie zu ersehen, gingen Klöster auch ihrem finanziellen Ruine entgegen.

Welßhalb der Ordensgeneral daran dachte, dieselben für den Orden wieder zu recuperiren. Die diesbezügliche Urkunde geben wir ebenfalls in extenso:

Frater Bernardus Humilis Prior Domus Maioris Carthusiae, tatusque ordinis Carthusiensis Generalis Magister



Venerando Patri et fratri in Christo charissimo Domino Andreae Littio Priori Domus Carthusiae Gennico provinciae Alemaniae Superioris Visitatori. Salutem et obendentiae sublime praemium.

Ex Literis ad nos Vestris intelleximus Domorum provinciae Vestrae desolationem et statum largo lachrymarum flumine deplorandum. Unde nos permoti cepimus animo rationeque lustrare, quomodo tantis malis remedia opportuna adhibere possemus. Sane omnibus simul prospicere ac consulere non minoris est laboris, quam Augiae stabula purgare. Aliquibus tamen quibus maxima necessitas ant ruina imminet, providere operae precium duximus, et hinc est, quod de Vestra prudentia, integritate et solertia plurimum confidentes, Vobis tenore praesentium committimus et mandamus. Ut cum Illustrissimo Domino Domino Cardinale Delphino componatis et conveniatis super domibus ordinis nostri Seitz et Geyrach, quatenus proposita et persolvenda Illj pecuniae Summa, quam rationabilem ant ecclesiae minus incommodam iudicaveritis, dictae domus ordini restituantur ut aliquando Domino iuvante Divinum officium in eis celebretur, ad ipsius sempiternj et Omnipotentis Dei laudem et animarum salutarem profectum. Quod si tanta pecuniarum Vis et summa non sit in promptu a fidelibus amicis ordinis Illam mutuo accipietis nomine ordinis nostri, pro cuius restitutione et satisfactione poteritis bona aliqua eorundem Monasteriorum Creditorj vel Creditoribus pignoris loco tradere ad certum tempus, vel etiam in perpetuum Vendere Maxime vero Illustri ac Nobilj Domino Domino Ottolino bene de ordine nostro merito, cujus etiam freti consilio suprascripta peragetis prout commodum ant minus Incommodum Ecclesiae iudicaveritis.

Impartientes Vobis plenam Capitulj Generalis auctoritatem In his et aljs similibus casibus. In quorum fidem praesentibus manu nostra et scribe nostrj subsignatis. Sigillum ordinis apponi fecimus. Carthusiae die 3. Augusti 1578.

Bernardus prior Carthusiae.

Frater Mathias Cortinus Scriba Capitulj generalis.

Im Jahre 1589 kam das Kloster Seiz wieder vom Karthäuser-Orden weg (*«rursum abalienatum»*) und wurde *«post biennium»* — nachdem es inzwischen dem Stifte Rein übergeben worden war — sieh das Folgende — der Gesellschaft Jesu zugewiesen.

Laut der bei der k. k. Statthalterei zu Graz in Abschrift erliegenden Urkunde ddto. Graz, 4. Mai 1591 überwies nämlich Erzherzog Ernst *«pro tempore legitimus constitutus Gubernator harum provinciarum (nämlich Innerösterreichs¹), wie die Karthause Gayrach, so auch Seiz «monasteria nunc regularibus personis illius ordinis necessarioque cultu destituta»* den Jesuiten in Graz zunächst zum Unterhalte der Alumnen *«in seminario pontificio Graecensi»*. —

Dies geschah selbstverständlich mit päpstlicher Genehmigung. *«Sixti V Pontificis Maximi voluntate et proprio motu, jam usque ub anno millesimo quingentesimo octogesimo sexto saepe dicto collegio Graecensi cum onere solvendae annuae pensionis Seminario pontificio Graecensi applicanda, hactenus autem varias ob causas adhuc ita relictas (monasteria).»*

Dies hatte nämlich schon Karl II, *«Patruus noster² dilectissimus»* beabsichtigt; konnte es aber, durch den Tod verhindert, nicht ausführen.

Gayrach blieb fortan den Jesuiten, und fiel dann dem Studienfonde zu.

Die Gesellschaft Jesu aber stellte das Kloster Seiz *«penitus collapsum»* dem Orden der Karthäuser wieder zurück.

Erzherzog Ferdinand II. bestimmte laut Urkunde vom 1. December 1595, daß Seiz nichts mehr für das Alumnen-Collegium zu Graz zu leisten habe, und es dem Kartsäuser-Orden frei verbleiben solle.

¹ Erzherzog Karl II. (Kaiser Karl V. war als Herzog von Steiermark etc. I.) starb zu Graz am 10. Juli 1590. Da sein ältester Sohn, Ferdinand, noch unmündig war, so trat eine Regentschaft ein, und Erzherzog Ernst, Bruder Kaiser Rudolphs II., wurde Administrator Innerösterreichs.

² Erzherzog Karl II. war der Bruder des Vaters des Erzherzogs Ernst; nämlich des Kaisers Maximilian II.

In der diesbezüglichen Bestätigungsbulle des Papstes Clemens VIII., ddto. Rom 23. März 1596: «Decet Romanum Pontificem» heißt es: «Monasterium Sancti Joannis Bapt. oppidi Saytz ejudem ordinis (nämlich Carthusianorum) Dioec: Labacensis¹⁾ una cum omnibus pertinentiis suis ab omni pensionis cujuscunque dicto collegio praestandae onere et obligatione omnino eximeretur et liberaretur, ac ordini Carthusianorum liberum et immune relinqueretur.»

(Die Abschrift erliegt im Archive der steierm. k. k. Statthaltereie.)



§ 18.

Fortsetzung.

Prior JOHANNES AUSTRALIS (1582 — 1586.)

Wir haben im Vorhergehenden den Ereignissen zum Theile vorgegriffen — des Zusammenhanges wegen.

In der Abhandlung über «die Serben-Ansiedlungen in Steiermark und im Warasdiner Grenz-Generalate» (Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark, XXXI. Heft, Seite 28) heißt es, daß am 20. Januar 1581 die steirische Landschaft den Prior von Seiz über seine Beschwerde, die Abgabefreiheit der «Pribeggen», d. i. der Serben, Uskokten, habe seinem Kloster großen Eintrag gethan, dahin vorbeschieden habe, daß er dafür schon in anderer Weise entschädigt worden sei. (Die Serben-Ansiedlung selbst — siehe das Jahr 1557 — scheint damals nicht mehr bestanden zu haben). Wenn die Jahreszahl richtig ist, so würde Anfang 1581 ein Nichtgenannter, oder wahrscheinlich schon Johannes Australis Prior gewesen sein.

Jedenfalls mußte Seiz damals schon wieder im Besitze des Karthäuser-Ordens sich befunden haben.

¹⁾ Das Bisthum Laibach hatte Kaiser IV. (III.) mittelst Urkunde ddto. 6. December 1461 errichtet, und mit den Gütern des zu dem Zwecke aufgehobenen Benediktiner-Stiftes Oberburg datirt. Auch ein Theil der Steiermark ward dem neuen Bisthume zugetheilt.

Johannis Australis war vorhin Prior zu Würzburg.

Ihm gab der General schon früher das lobende Zeugniß:

«Quem ab ingressu religionis et professione pium, devotum, et religiosum invenimus» . . .

In einem Schreiben des unten genannten Priors von Pletriach ddto. die s. Bartholomaei 1583 heisst es zu Ende: «Dies s. Barthol. anniversarius installationis Dni Joannis Aust. prioris in Seiz».

Pletriach hatte an Seiz eine Abgabe zu leisten; denn Prior Johannes von Seiz quittirt ddto. Seiz, 15. September 1583 seinem «Ehrw. Herrn Brueder Joannes Prior zu Pletriach», daß dieser «seine Contribution auf das 81. und 82. Jar Benandtlisches 45 fl. Reinisch, das ist jährlich 22 $\frac{1}{2}$ fl. bar erlegt hat».

Der Prior Johannes Australis kommt ferner vor in einer Zuschrift des Christoph von Prag (?) an ihn ddto. 5. December 1583 und sonst mehrere Mal; zumal aus den Jahren 1583 und 1584.

Fr. Stanislaus a Schneider «Immeritus Prior» der Karthause Gemniz, ersucht ddto. 4. April 1584 den Prior Johannes Australis von Seiz nach der Abberufung des Priors von Pletriach, Johannes Egstein, diese Karthause zu visitiren und zu beschreiben (totius ejusdem domus statum tam in spiritualibus quam temporalibus describatis).

Johannes, Prior von Pletriach, hatte selbst dem Prior Johannes von Seiz früher unterm 25. Jänner 1584 geschrieben, daß er künftige Woche am Landtage zu Laibach erscheinen müsse.

Prior Johannes Timpont

(1586 — 1588, in welchem Jahre er resignirte).

Er starb im Jahre 1607.

Eine vorliegende Original-Urkunde enthält die Correspondenz des Hauptpfarrers von Gonobiz, Adamus Adaquaticus, mit dem Prior Johannes ddto. 1. Juli 1588 in einer Anschreibungs-Angelegenheit.

Primus JOBST

war nicht Prior von Seiz, sondern fungirte nur zeitweise — schon 1580? — als dortiger Procurator.

Wohl aber stand er der Karthäuse Fränitz als Prior einige Jahre vor.

Er starb am 3. Juni 1601.

Prior JOHANNES ARNOLDUS.

Vom General-Kapitel zum Prior 1589 ernannt, starb er noch vor dem Antritte seines Priorates.

Nun trat die bereits erwähnte zweite Vacatur ein.

«Anno 1589 ad finem declinante Cartusia nostra secundo ordini sub tracta est, et in commendam data D. Georgio Abbati Runensi Ord. Cisterc. qui eam deinde anno 1590 ex integro et 1591 ex parte tenuit.

Item anno 1591 Ernestus Archidux Austriae et Gubernator harum provinciarum, receptum a Cisterciensibus monasterium nostrum cum Gyriensi Patribus Societatis Jesu Collegii Graecensis tradidit pro sustentatione alumnorum seminarii Graecensis, cujus administrationem Nicolaus Procurator collegii dicti sub Emerico Rectore obivit.»

So der Collector im Dipl. s. d. St. Tom. II., pag. 129.

Wohl noch vor der vollzogenen Zurückgabe von Seiz an den Karthäuserorden visitirte der Patriarch von Aquileja, Franciskus Barbarus,¹⁾ außer anderen Klöstern der Untersteiermark auch jenes von Seiz.

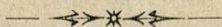
Sein Bericht hierüber, den er an den Papst Clemens VIII. li 29. Giugno 1594 erstattete, lautet nichts weniger als erfreulich. Wir geben ihn hier wörtlich:

«Si visitarono poi tutte le parochiali circonvicine, dirizzando il camino fin sotto Plevia (Pettau), ch' e sul fiume Drava, nel qual braccio furono visitati due monasteri, uno de Zaiz du Certosini, e l'altro Studeniz di monache Dominicane.

¹⁾ Er war Patriarch von 1592 bis 1616.

Nel primo non si trovó regula alcuna, ne altro vi si scorgeva, che l'abito e la tonsura, non essendo ne Capo, ne Priore alcuno; cocendosi carni liberamente, e praticando ogni sorta di gente senz' altra proibizione.

Li frati fecero resistenza d'ammettermi alla visita, e sebbene sono state lasciate loro ed intimate le Constituzioni, par però, che abbiano opinione di non volerle osservare, allegando li privilegi del loro monastero, sebbene in faccia gli fu letto il Breve Apostolico di Vostra Santità.»



§ 19.

Seiz von der Wiedererlangung durch den Karthäuser-Orden
bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.

Prior FRANCISCUS de QUINTANA.

Commissarius Generalis et Visitator Provinciae. (1593 März bis 1595, † 1602, aber nicht in Seiz, sondern in Spanien.)

Er brachte die Restituirung von Seiz an den Karthäuser-Orden, deren wir schon erwähnten, zu Stande.

Papst Clemens VIII. hatte sie bereits am 9. Juli 1592 genehmigt.

1594 — ddto. Rom, 13. December.

Papst Clemens VIII. trägt dem Erzbischofe von Salzburg, so wie den Bischöfen von Laibach und Seckau auf, die von der Karthause Seiz unrechtmässig weggekommenen unbeweglichen und beweglichen Güter wieder an dieselbe durch geistliche Zwangsmittel zurückzubringen.

Prior VIANUS GRAVELLIUS

(1595, 27. Juli — 12. Jänner 1623).

Es war unter diesem Prior, daß, wie schon bemerkt, mit Urkunde, am 1. December 1595 unterfertigt, respective

genehmigt vom Erzherzoge Ferdinand (II.), während das Karthäuser-Kloster Gayrach dem Jesuiten-Collegium zu Graz; jenes zu Pletriach aber dem Jesuiten-Collegium zu Laibach zugewiesen worden waren; das Kloster Seiz (in Krain auch Fräniz) als dem Karthäuser-Orden zurückgestellt erklärt, und ihm der lastenfreie Wiederbesitz zugesichert wurde.

Unterm 6. November g. J. hatte die erwähnte Urkunde unterschrieben Fr. Franciscus Quintana als: «ad praedicta et alia ejusdem Ordinis negotia peragenda Commissarius».

(Fundatio Collegii Jesuit. Labacensis.)

«Ad corporalem vero Patrum sustentationem quod attinet, egimus cum Venerabili Patre et fratre Francisco de Quintana, Ordinis Carthusiani tunc temporis Commissario, plenam ad id habente potestatem, rationo Monasterii Pletriach nomine, in honorem Sae Trinitatis in inferiore Carniola, seu in Sclauonica Marcha in Parohia Sancti Bartholomaei, olim Dioecesis Aquileien. nunc autem Labacen., aedificati, ut illud Patribus Societatis sponte cederet, id quod et fecit, sic tamen, ut aliquam bonorum ac proventuum partem pro Monasterio Seiz retinuerit, prout litterae transactionis desuper factae continent»... Et quoniam, ut supra memoratum est, Carthusiani pro Monasterio in Seiz magnam Pletriarchensium bonorum ac proventuum partem exemerint, ita quod residua bona Patribus ad alendum tantum personarum numerum, quanto pro suis functionibus commode obeundis opus est, aegre ad modum sufficient, praedium extra Labacum nomine, unter dem Öden thurm im Rosenpach, iis comparavimus.»

(Aus dem Laibacher Consistorial-Archive.)

Ueber die vollzogene Incomporirung des Karthäuser-Klosters Pletriach an das Jesuiten-Collegium zu Laibach existirt eine Relation des Fr. Augustinus Brentius, Carthäuser-Ordens-Procurators zu Seiz, vom 9. Februar 1596 an den Erzherzog Ferdinand (II.).

(Aus dem Laibacher Consistorial-Archive.)

Die Bulle, mittelst welcher der Papst Clemens VIII. das

vorerwähnte Instrument bestätigte mit dem Datum: 23. März 1596, haben wir bereits citirt.

In der Urkunde ddto. 1. Mai 1597, in welchem das Kloster Seiz mehrere Unterthanen in Obersteier und deren Giebigkeiten käuflich an den Wolfgang Jöchlinger, beider Rechte Doctor, des Erzherzogs Ferdinand geheimer Rath und Hof-Vice-Kanzler überläßt, sind unterschrieben: Fr. Vianus Grauellius, Prior (in der Urkunde selbst nennt er sich «der Zeit Prior des würdigen Stiffts Seitz Carhauser-Ordens in Steyr und Visitor ermeldes Ordens in Ober Teutschlandt»).

Fr. Simon Mercator, Vicarius, Fr. Augustinus Brencius (Brentius), Procurator daselbst, Fr. Desiderius L'Abbe, F. Georgius, Ruerius, Fr. Dominicus Serrier Sacrista.

1597 — ddto. Graz, 20. December.

Erzherzog Ferdinand befreit die 81 Fuder Salz aus dem «Hallamte Aussee» von Mauth und Zoll, welche Wolfgang Jöchlinger von der Karthause Seiz gekauft hatte.

Dieser Prior hatte im Jahre 1601 Differenzen mit dem Hauptpfarrer von Gonobiz wegen Temporalien, Zehend etc.

Zu Graz am 6. April 1607 genehmigte Erzherzog Ferdinand von Oesterreich den Tauschvertrag zwischen dem Rektor des (Jesuiten-) Collegiums zu Graz P. Florianus Auancinus und dem Frater Desiderius L. Abbé «Procurator des Gotteshauses Sayz», laut welches Jener die Kaplanei des Gribinger Beneficiums dem Gotteshause Seiz gegen den Wein- und Getreide-Zehend um Lichtenwald und Reichenburg überläßt.

Von einem Seizer-Prior geschieht hier nicht Erwähnung.

In einer Zuschrift des Georg Pörschach ddto. Gollisch, (bei Gonobiz) 11. Juni 1608 an Desiderius, wegen eines Erbholden, wird derselbe Prior? des ehrwürdigen Gotteshauses Seiz genannt — was nicht richtig sein kann.

Als bevollmächtigter Gewaltträger kommt Fr. Desiderius auch in einer Urkunde vom J. 1610 vor, betreffend einen Vergleich zwischen dem Collegium zu Graz und dem In-

nocentius Moscon wegen Neubrüchen in den Zehend-Objecten zu Lichtenwald und Reichenburg.

Ausdrücklich ist Prior Vianus Gravellius genannt in einer Urkunde des Rektors des Collegiums zu Graz, ddto 20. Jänner 1613, das erwähnte Gribinger Kaplanei-Beneficium betreffend.

Eben so in einer Urkunde des Erzherzogs Ferdinand ddto. 29. December 1613. —

Wir übergehen ein Paar das Kloster Seiz betreffenden, minder wichtigen Tausch-Verträge u. d. gl.

Anno 1619 kommt P. Paulus Wayssot vor als Carthusiae in Seiz Vicarius.

(Aus dem Laibacher Consistorial-Archive.)

Unterm 13. März 1620 schließt einen Tausch-Vertrag mit dem Prior Vianus Gravellius ab, «Christoph Führer zum Purkstall und Jambinkh», General-Oberst der windischen Grenzen etc.

Prior PAULUS WAYSSOT aus Franken (Franco).

(1623 — 1629.)

Daß Paulus schon im Jänner 1623 Prior von Seiz war; also nicht etwa erst am 13. Februar d. J. installiert wurde — wie die Diplomataria sacra Ducatus Styriae Pars II., Pag. besagen, geht aus einer Urkunde hervor, die wir beim letzten Prior Anthelmus citiren.

Im letztgenannten Jahre 1629 wurde er Prior zu Fränitz (Freudenthal).

Anno 1627 ab Episcopo (scil. Labacensi) Thoma Chrön ad S. Presbyteratus Ordinem promotus est: «Frater Nicolaus Pelferus, Sac. Carthusianorum Ordinis ex Manasterio ac familia primae et antiquissimae Carthusiae hic Germanie in Seiz, alias Diöcesis Trevirensis, cum licentia ac commendatione sui Praelati».

(Aus dem Laibacher Consistorial-Archive — «Chrön Diurnale»).

Prior THEODORUS FICHTNER.

(1629, 19. September — 1632.)

Von Seiz kam er als Prior nach Olmütz.

Er selbst beschreibt die Plünderung des Klosters Seiz im Jahre 1640.

Nach dem Gesagten kann das Jahr dieser Plünderung nicht 1635 sein.

Seiz wird zweimal — 1630 und 1635 — schon unter dem nachfolgenden Prior — geplündert worden sein. Denn im Jahre 1635 fand auch ein Bauernaufstand in Untersteiermark statt, und wurde namentlich das Kloster Seiz hart mitgenommen.

Die Bauern plünderten dasselbe rein aus; verjagten die Mönche; nicht weniger als 3000 Bauern besetzten das Kloster und hausten dort so lange, bis ein Herr von Dietrichstein mit Reiterei vor Seiz erschien, die Ausgänge besetzte, und alle Bauern, welche sich nicht durch Ueberspringung der Mauern retteten, niederhieb.

So in Anton Klein's «Geschichte des Christenthums in Oesterreich und Steiermark», V. Band, S. 158¹⁾.

Prior JOHANNES OTTO

(1632, 7. Juli — 1639.)

In diesem Jahre starb er als Prior am 19. September.

Prior JOHANNES SERPENTINUS

(1639, 10. October — 1663.)

Er starb am 3. Jänner dieses Jahr.

Unter ihm fand ein Vergleich in Besitzstreitigkeiten statt am 30. Juli 1641 zwischen dem Kloster Seiz und der Herrschaft Hohenegg — die diesbezügliche Urkunde aus dem Archive des Kärntner'schen Geschichts-Vereines folgt hier mit.

¹⁾ Vielleicht gilt aber das hier Erzählte vom Jahre 1630.

1641, 30. Juli.

Nachdem zwischen dem hochwürdigen Gottshauß vnnnd Cloßter Seyts, wie auch zwisihen der Herrschaft Hochenegg sich Stritt vnnnd Ichrung eraignet, inn dem jetzt wollgedachtes Closter oder Gottshaus Seytz rings vmbher alls vill der Träpf vnd Höch der auch rings umbher ligenden Pergen betrüfft oder einfangt inhalt der im Gottshauß habenden vhralten vnd confirmierten Freyhaiten, nicht nur allein in der Herrschaft Plankhenstain vnd Ganouiz Landtgerichts Confinen gelegen (deßwegen dan niemallen ainiche Difficultet oder Spaltuug gewelßt), sondern auch souiell in vorgedachter Herrschaft Hochenegg Landgerichts Beschreibung begriffen, Purkhfridts Gerechtigkeit zuhaben praetendiert, Ex parte jetztgedachter Herrschaft Hochenegg aber, vmb willen in deren darüber gefertigt habenden Urbario vnd der darinen begriffnen Landgerichts Beschreibung ainiges Purggfridts nit gedacht oder ichtes danon inserirt worden, mehrwollgedacht hochwierdigen Gotthauß Seyz ainiger Purggfridt nicht geständig sein wollen; von besagten Gottshauß aber ausfindig gemacht vnd genueghsamb beygebracht worden, daß solches die Poßel der Purggfridts Gerechtigkeit von gedachten Gottshauß vnd dessen dauor stehenden Gasthauß an je vnd allezeit biß an ainem alten Pürnpaumb so nunmehr verdorben, anstatt dessen aber iezo ein gemauertes Creuz aufgesetzt, an der Höch zu Retkhaua genannt, fuerters hin auff Ober Slemmen durch daß Mite Dorff, volgendts nach der Höch so weith des Gottshauß Erdtreich oder Grundt erraicht, biß auf den Schelesnikh, von dorten an fehrer nach der Höch vnd Confin des Seyzerischen Grundts bieß auf deß Marthin Vasow vnd Wastian zu Hollerpach Weinkheller am Plath zu einem neghst darvour stehenden vnd zu einem Confin des Purkhfridt. vnd Landtgerichts diß Jahrs aufgesetzten neuen Creuz, vnnnd dem fürters hinvndter in den Graben nach dem Farthweeg bieß auf einen in Mütten deß Plath an einer Plöhsen eingegrabenen Confinstain; von dorten an hirvndter nach den Rügl bieß negst oberhalb des Puchell vnnnd der dadurch gehenden Straßen auff den Püchel eingesetzten Marchstain; fürters hinüber über die Werzerischen

Akher hinauf in ein Aychen Wäldl an einem daselbst am Rügel stehenden Confinstain; weiters nach dem Rügl hinauff durch den Aychen Schachus zu deß Florian im Doll Weinheller auf einem bey der Straßen daselbst eingegrabenen Confinstain vnd fehrer nach der linkhen Seutten hinauff undter daß Dorff Khürchstetten auf einen an deß Marco Vallentinz Wissen eingesetzten Marchstain, also daß Dorff Khürchstetten völlig in den Seyzerischen Purggfridt ligendt verbleibt, vund dan von dem lezten Confinstain hinvdter auff den Pettekh: Dorff Verpeth: vnnnd der Eng zue (welliche Eng aber sambt allen ausser der beschriebenen Confinen gegen den Markht Hochennegg umbher ligenden Vndterthanen im Landtgericht verbleiben,) vüell vnerdenkhliche Jahr richtig (?) erhalten. Dannenhero auch wegen ainer in solchem Gezirkh vnnnd nemblichen vor dem Gasthauß (unleserllch) entfrembden Stokh Salz vnnnd deren halber von Hochenegg auß abgenombnen Fürfangs ain Gewaldts Clag (welliche zur Weissung gedigen) instituirt. Er ist aber durch gepflogne wollmainende Interposition, der bayderseits hierzu erbettnen hochansehnlichen Herrn Beyständt dise Rechtsführung vnd obangeregte Strittigkhait auf ain ewig vnd immerwehrendes Ennde durch bide Thaild dahin accordiert vnnnd verglichen worden, daß mehrwollgedachtes Gottshauß Sayz den zu praetendiern gehabten Gewaldts guetwillg vnd nächberlichen Schwünden vnnnd fallen lassen; herentgegen aber sich die Herrschafft Hochenegg in vorbeschriebenen Gezierkh der praetendierten Landtgerichts Gerechtigkhait allerdings vnnnd totaliter begeben, vnd hat mehr wolgedachtes Gottshauß Seyz sich dessen alhier von jedermänighklich vnansprüchig immerwehrendt zugebrauchen. Gleichwollen aber vngehindert diser geuolgten Caession die Khüschtags Behuettung zu Khürchstetten nichts desto münder, wie vorhero beschehen, also auch hinfüro obseruiert, vnnnd solche Vormitag vonn Hochenegg auß, Nachmitag aber von deß Gottshauß wegen volzogen werden solle. Alles mitt vnd bey Verbindung des allgemainen Landtschadenpundts in Steyer, troilich, erbar vnd ohne Geuerde. Deß zu wahren Vrkhundt seindt diser Vergleichs Nott zwo ingleichen Lauth aufgericht, von baiden

Princippaln vnd denen hierzue erbettnen Herrn Beystandt (jedoch Ihnen Herrnen Beystanden, deren Erben vnnnd Förtigung ohne Nachtheil und Schaden) mit vndtergezogener Handtschrifft vnnnd Pedtschafft corroborirt vnnnd becröffigt worden. Beschehen den dreyssigisten Tag Jully im sechzehenhundert vnnnd ainvnnndvierzigsten Jahr.

Fr. Joan, Prior zu Seyz m. p.

Hannss Carl Sauer, Frhr z. Rohr m. p., H. G. Frhr von Gäysruck m. p., Maxmillian von Schrattenpach, Freyh. m. p.

Orig.-Perg. fünf Siegel (der vierte und fünfte abgerissen), im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.

Legende des ersten Siegels: «S. Joan. Bap. in S. .z». (Schlecht abgedrückt.)

« « zweiten « Vollkommen undeutlich.

« « dritten « Schwach abgedrückt, blos durch scharfe Gläser lesbar.

1641 — 18. November.

Kaiser Ferdinand III. (Sohn und Nachfolger des am 15. Februar 1637 zu Wien verstorbenen, aber im Mausoleum zu Graz beigesetzten Kaisers Ferdinand II.) bestätigt die Privilegien von Seiz

Prior HUGO SCHORNOS.

(1663, 22. April — 1679.)

Sein Tod fiel auf den 9. April dieses Jahres.

Wie die übrigen Karthäuser-Prioren in unseren Ländern, konnte auch jener von Seiz nach Gutdünken des General-Ordens-Capitels gewechselt werden.

Im Jahre 1679 verließ aber der Kaiser Leopold I., Sohn und Nachfolger des am 2. April 1657 gestorbenen Kaisers Ferdinand III., auch demselben Titel, Rang und Rechte eines Prälaten, nachdem Prior Hugo gestorben war. Gleich anderen Prälaten sollte von nun auch nach dem Tode des

Klostervorstehers von Seiz die Wahl im Beisein zweier kaiserlicher Commissäre und sodann die landesfürstliche Bestätigung des Gewählten stattfinden.

Prior GEORGIUS HAFNER.

(1679 — 1684.)

† 26. September.

Prior JOHANNES BAPT. SCHILLES.

(1684, 27. October — 1698.)

Wegen übler ökonomischer Verwaltung mußte er am 7. October dieses Jahres abtreten.

† zu Agsbach 1710.

17. Marcii 1685.

Labaci ordinati (ad Diaconatum promoti).

Fr. Bernardus Shipez, Styrys Cilliensis,	} Ordinis Carthus. in Seiz Professi.
Fr. Hugo Zieglmüller, Styrys Graecensis,	

et 25. Julii 1688, Oberburgi

F. Barnabas Both et F. Joachimus Schargai, Monasterii Seizensis Professi. (Both a. 1690 Presbyter ordin.)

Ad Presbyteratum Altenburgi¹⁾ promoti 20. Nov. 1692.

P. Casparus Vleix,	} Ord. Carthusianorum in Seiz Professi.
P. Melchior Anwald,	
Balthasar Vntersstorf,	

Mittels Contraktes: «Actum Gonobitz den 5. August 1692» erkaufte Prior (im Contrakte heißt er Prälat) Johannes Bapt. vom Johann Christoph Grafen von Tattenbach die Herrschaften Gonobitz, Triebenekh und Herbenstreit für das Stift

¹ Bischöflich Laibacher Schloss in der unmittelbaren Nähe des Franziskaner-Klosters Maria-Nazareth, in Untersteiermark.

Seiz. Der eigentliche Kaufpreis betrug 48.331 Gulden. Der aus neun Punkten bestehende Verkaufs- und Kauf-Vertrag hat nachstehende Unterschriften:

Johann Baptista, Prälat zu Seitz (L. S.).

(L. S.)

Johann Christoph Graf v. Tattenbach m/p.

Pater Alexius Liechtenberger, Professus et Vicarius nomine totius oblis conventus in Seitz.

1694, 14. October, Seiz.

Brief des Johann Baptista an die Abtissin Maria Cäcilia zu St. Georgen am Längsee in Kärnten.

Er habe auf ihr Schreiben wegen des Schirmbriefes und des bezahlten Zehends nachgesehen, weil es aber schon viele Jahre sei, nichts finden können. Er werde nach der Nachhausekunft seines Hofrichters nachsuchen lassen.

Orig. Perg: 1 Siegel. Archiv kärnt. Geschichts-Verein.

Legende: „S. Joann Baptista“. Das Wappen ist der heil. Johannes.

1694, 5. December, Hausampacher.

Carl Johann Joseph Conti de Commissano, Eigenthümer der Herrschaft Hausampacher, und das Stift Victring durch seinen Bevollmächtigten, den Seizer Prälaten Johann. vergleichen sich über das Fisch- und Jagdrecht zu Oberkötsch dahin, daß es mit geringer Beschränkung dem Conti gehören solle.

Ludwig Weber's Urkundensammlung aus dem Victringer Archive T. III, pag. 1782 im kärnt. Geschicht-Vereine.



§ 20.

Seiz bis zur Aufhebung. Prior CASPARUS UWIZ.

(1698, 10. October — 1730.)

Er war General-Visitator per superiorem Alemaniam — und starb am 3. Jänner des letztgenannten Jahres.

19. Septembris 1699 Altenburgi (ordinatus).

Fr. Ignatius Conradt, Carth. in Seiz Professor.

(Aus dem Laibacher Constistorial-Archive.)

Aus dem Jahre 1704 besitzen wir eine nicht leicht lesbare und ohne Interpunktionen verfasste Original-Bulle des Papstes Clemens XI., über die unio der Pfründe Gonobiz mit dem Kloster Seiz zu dessen leichteren Subsistenz — auf 15 Jahre, welche wir hier in Abschrift folgen lassen:

«Clemens Episcopus, Servus Servorum Dei Dilecto filio officiali a parte Imperii Venerabilis Fratris Nostri Patriarchae Aquilejensis Salutem et Apostolicam benedictionem Ut ecclesiasticae personae et regularia loca quae ex adversis temporum qualitatibus detrimenta pati comperiuntur congruis per ecclesiarum uniones proventibus valeant sublevamine decenter communiri maxime circa ea quae a principibus in imperiali fastigio constitutis celsa pietate generose fulciuntur Nos ad illa sollicite prospicientes nostri officii partes favorabiliter interponi non omittimus prout in Domino conspicimus sa lubriter expedire Exhibita siquidem Nobis nuper pro parte dilectorum filiorum modernorum Prioris et Monachorum Monasterii Carthusianorum nuncupatorum Ordinis Sancti Brunonis in Seitz Aquilijensis dioecesis a parte Imperii petitio continebat quod cum Monasterium praedictum ob malas tam praeteritorum quam currentium temporum qualitates aere alieno adeo gravatum et ad tantam calamitatem redactum reperiatur ut illius redditus annuque proventus vix ad usuras persolvendas aliaque onera ut par est supportanda ac congruam Monachorum in illo degentium sustentationem sufficiant imo manifestum immineat periculum nisi eidem monasterio de opportuno subventionis auxilio provideatur ne calamitoso hoc tempore procedente in dies in pejus evadat non sine regularis in eo observantiae ac cultus divini detrimento et sicut eadem petitio subjungebat si parochialis Ecclesia in Ganovitz in Styria dictae dioecesis a parte dicti Imperii quae sicut accepimus de Jurepatronatus Laicorum (videlicet?) Charissimi in Christo filii Nostri

Leopoldi Romanorum Regis in Imperatorem electi ratione Ducatus Styriae cujus ipse Leopoldus Bex etc. Dux existit ex fundatione vel dotatione existit et quae ex eo quod dilectus etc. filius Wolfgangus Weichardus de Rhein plebanus illam alias obtinens aliam parochialem ecclesiam dictae seu alterius dioecesis certo tunc expresso modo extra Romanam Curiam vacantem et antea dispositioni Apostolicae non reservatam neque affectatam ac ordinaria sibi auctoritate collatam illiusque possessionem pacifice assequutus fuit per assequutionem hujuscemodi? vacat ad praesens cum ei annexis ac omnibus Juribus et pertinentiis suis dicto Monasterio uniretur annecteretur et incorporaretur ut infra ex hoc procul dubio imminentibus eidem Monasterio malis obviaretur et patentibus illius necessitatibus aliqua in parte consuleretur Quare pro parte dictorum modernorum Prioris et Monachorum Nobis fuit humiliter supplicatum quatenus eorum et Monasterii praedicti necessitatibus benigne consulere de benignitate Apostolica dignaremur Nos itaque modernos Priorem et Monachos praedictos specialis gratiae favore prosequi volentes et a quibusvis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et poenis si quibus qualiter innodati existunt ad effectum praesentium tantum consequendum hacce solum vice absolventes et absolutos fore censentes ac aliarum Unionum dicto Monasterio hactenus factarum si quae sint tenores praesentibus pro expressis habentes hujuscemodi supplicationibus inclinati Discretioni tuae per Apostolica scripta mandamus quatenus vocatis omnibus qui fuerint evocandi primo dictam Ecclesiam cujus et illi fundorum annexorum fructus redditus et proventus Viginti quatuor una vero cum incertis Nonaginta sex Ducatorum auri de Camera secundum communem existimationem valorem annum ut moderni Prior et Monachi praedicti asserunt non excedunt sive ut praedicitur sive alio quovis modo aut ex alterius cujuscunque persona seu per liberam resignationem dicti Wolfgangi Weichardi seu cujusvis alterius de illa extra dictam Curiam etiam coram Notario publico et Testibus sponte factam aut constitutionem

felicitis recordationis Ioanniss PP. XXII Praedecessoris nostri quae incipit Excelsis vel aliam assequutionem alterius beneficii ecclesiastici ordinaria auctoritate collati non tamen per obitum vacet etiamsi tanto tempore vacaverit quod ejus collatio juxta Lateranensis statuta Concilii ad Sedem Apostolicam legitime devoluta primodictaque ecclesia dispositioni Apostolicae specialiter reservata existat et super ea inter aliquos lis cujus statum praesentibus haberi volumus pro expresso pendeat indecisa dummodo tempore datarum praesentium non sit in ea alicui speciale Jus quaesitum cum annexis hujuscemodi ac omnibus Juribus et pertinentiis suis eidem Monasterio ad quindecim annos proximos tantum ita quod liceat nunc et pro tempore existentibus Priori et Monachis praedicti Monasterii corporalem realem et actualem possessionem ejusdem primodictae Ecclesiae ac annexorum hujuscemodi illorumque fructuum bonorum rerum Jurium et Pertinentiarum quarumcumque per se aut alium seu alios eorum et dicti Monasterii nominibus propria auctoritate libere apprehendere et apprehensam dictis quindecim annis durantibus tantum et non ultra retinere ac ejusdem primodictae Ecclesiae annexorumque hujuscemodi fructus redditus proventus Jura obventiones et emolumenta quaecumque percipere exigere et levare ac in eorum et Monasterii hujuscemodi redditus usum et utilitatem convertere nec non curam Animarum eidem primodictae Ecclesiae incumbentem per unum presbyterum saecularem idoneum ab Ordinario loci examinandum et approbandum et ad liberum Prioris et Monachorum praedicti Monasterii nunc et pro tempore existentium nutum praedictis quindecim annis tantum durantibus ponendum et amovendum assignata illi competenti congrua exerceri facere Dioecesani loci vel cujusvis alterius licentia desuper minime requisita de ipsius Leopoldi Regis consensu supportatis tamen interim per modernos et pro tempore existentes praedicti Monasterii Priorem et Monachos omnibus et singulis primodictae Ecclesiae oneribus et sine alicujus praejudicio et proviso quod interim primodicta Ecclesia debitis propterea non fraudetur obsequiis et Ani-

marum cura in ea nullatenus negligatur sed illius congrue supportentur onera consueta et ad dictos quindecim annos tantum auctoritate nostra unias annectas et incorpores ac modernos et pro tempore existentes Priorem et Monachos praedictos durante tempore quindecim annorum hujuscemodi a quoquam desuper quovis praetextu occasivne vel causa molestari inquietari vel perturbari nullatenus posse sicque et non alias per quoscumque Judices etc. Causarum Palatii Apostolici Auditores ac sanctae Romanae Ecclesiae Cardinales etiam de latere Legatos Vicelegatos dictaeque Sedis Nuntios judicari et definiri debere et si secus super his quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contegirit attentari irritum et inane auctoritate nostra Apostolica decernimus Non obstantibus Constitutionibus et Ordinationibus apostolicis ac Monasterii et Ordinis praedictorum etiam jramento confirmatorum apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscumque Volumus autem quod statim finitis dictis quindecim annis praesens gratia expiret et unio praedicta dissolvatur dissoluta sit et esse et esse censeatur eo ipso

Datum Romae apud Sanctam Mariam Majorem (d. i. aus dem Quirinal) anno Incarnationis dominicae Millesimo septingentesimo quarto quarto Decembris Anno quarto.¹⁾ »

Folgen das kleinere Siegel und die üblichen Unterschriften.

Am 10. Mai 1705 übergibt auf allerhöchsten Befehl Sigismund Rudolph, Graf von Wagensberg, Hauptmann und Vicedom der landesfürstlichen Grafschaft Cilli, dem Stifte Seiz (wohl in Ausführung der obenerwähnten unio) den Extract aus dem Original-Inventar der Hauptpfarre Gonobiz.

So wie die Pfarre Gonobiz, gehörte auch das Kloster Seiz, und zwar unmittelbar, in das Archidiakonats Cilli, welches seit 1715 immer mit der Stadtpfarre Cilli (vom Papste Clemens XIII. im Jahre 1761 zur infulirten Abtei erhoben) verbunden war.

¹⁾ Clemens XI. wurde gewählt am 23. November 1700, gekrönt aber am 8. December 1700.

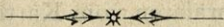
Prior MELCHIOR.

(1730, 20. März — 1749.)

† am 31. Jänner.

Prior CASPARUS LESKOVAR.

(1749, 24. April — ?¹⁾)



§ 21.

Aufhebung des Klosters Seiz. Prior ANTHELMUS (ANSELMUS) PINTAR (BINTAR).

1765 — 1782.

Der letzte Prior des Karthäuser-Klosters Seiz.

Daß Anthelmus im Jahre 1765 bereits Prior war, ist aus einer von ihm als «Praelat» unterfertigten Urkunde ddto. 9. Jänner 1765 ersichtlich. In derselben bestätigte er mehrere, «zum Stüft Seiz gehörigen und in drey Dörfern in Ambt unterberg auf Huben Rücksässigen unterthanen» das von Alters her geübte unentgeltliche «Aßrecht» (Weidrecht) für eine gewisse Anzahl von Schweinen in den «Aß-Wäldern» des Klosters. Der «Brüff hierüber sey schon veraltet», nämlich «De Dato 1623 den 31. January unter Förtigung Herrrn Paulus Priorn zu Seiz» (Original-Urkunde).

In dem für so viele Stifte und Klöster verhängnißvollen Jahre 1782 traf auch das Kloster Seiz das Loos der Aufhebung.

Das kaiserliche Gesetz ddto. 12. Jännner I lautet dahin:

«Alle Ordenshäuser, Klöster, Hospizien oder was diese geistlichen Versammlungshäuser sonst für Namen haben mögen, vom männlichen Geschlecht des Karthäuser- — — — Ordens werden aufgehoben und das gemeinschaftliche Leben der darin befindlichen Personen soll aufhören!»

¹⁾ Hier endet das „Diplomatarium Cartusiae Seizensis“.

Am 22. Jänner 1782 verkündigte der kaiserliche Commissär, Graf Franz Stürkh, Gubernialrath und Vicepräsident des Landrechtes in Graz, den Mönchen zu Seiz, daß ihr Kloster zu sein aufgehört habe.

Seiz zählte damals 16 Mönche; nämlich 13 Patres und 3 Laienbrüder. Unter den Ersteren den (Prälaten) Prior des Klosters Seiz, Anthelmus Pintar (Bintar), der dann nach Marburg zog und den Exprälaten vom Karthäuser-Kloster Schnals in Tirol, Max von Maurisberg und noch eilf Priester.

Bei der Aufhebung belief sich das Activ-Vermögen der Karthause Seiz auf 305.116 fl., das Reinvermögen derselben, nach Abzug der Schulden, auf 271.666 fl. Nach einer anderen Verzeichnung hatte Seiz damals 170.446 fl. Vermögen und 68.711 fl. Schulden; doch sind diese Zahlen zu geringe.

Zu den Liegenschaften des Klosters gehörten vier Güter: Seiz, Oplotnitz, Gonobiz und Seizdorf; überdies ein Haus in Graz, der sogenannte Seizerhof, welcher um 3710 fl. verkauft wurde; auch zwei Mühlen, Wälder, Wiesen. Es besaß Roboten und Zinsgetreide.

Die liegenden Güter wurden auf 137.940 fl. geschätzt; Steuer zahlte das Stift 15.000 fl. (A. Wolf: «Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich.» S. 66 bis 69.)

Wenn der steiermärkische Geschichtsschreiber Aquilinus Julius Caesar an den Propst Franz zu Polling 1782 schreibt, daß bei der Aufhebung in Seiz beinahe eine Million Gulden (prope millionem) vorgefunden wurde, so bezeichnet er damit eben ein grundloses, vages Gerücht — «ajunt», sagt er.

Schon damals witterte man, wie überhaupt bei der Geistlichkeit, so insbesondere in den Stiften und Klöstern, ungeheure verborgene Schätze; fand sich aber getäuscht.

Die nun auch schon zur Ruine gewordene, wegen ihres schönen gothischen Styles einst bewunderte, wie gesagt aus dem vierzehnten Jahrhunderte stammende Stiftskirche, wäre werth gewesen, daß sie wenigstens als geschichtliches Denkmal erhalten worden wäre.

Auch wäre es gewiß zweckmäßig gewesen, dieselbe als Pfarrkirche zu belassen, anstatt der jetzigen, kaum eine Viertelstunde entfernten, kleinen ehemaligen Filialkirche Maria-Spitalitsch.

Mittelst lateinischer eigenhändig unterfertigter Urkunde ddto. Wien 2. October 1782 präsentirte Kaiser Joseph II. als ersten Pfarrer von Seitz (gegenwärtig Spitalitsch), den Priester Franz Perko, «Vicarium in Parochia Cilly», dem damaligen Ordinarius, Erzbischofe von Görz, Rudolph Grafen von Edling.

In der Urkunde heißt es unter Andern: «Cum pro meliori comodo Religionis et Subditorum Nostrorum ecclesiam sublatorum Charthusianorum in Seitz, Ducatus interioris Austriae in parochialem Ecclesiam erigere ac promovere decrevimus — — — Reverendissimam Paternitatem vestram, ac vos benigne requentes et adhortantes, ut eundem Franciscum Perko de memorata parochiali Ecclesia in Seitz cum juribus et pertinentiis suis debito modo investiatis . . .»

Damals hieß also die Pfarre noch Seitz.

Habent sua fata — monasteria et ecclesiae.

Von der «kaiserl. königl. Staatsherrschaft Seitz» wurde unterm 23. März 1787 ein Schirmbrief ausgefertigt an «Paul Pristounigg und einen seiner ehelichen Leibeserben über eine Hueben und Dominical-Waldung in Unterberg.»

Zufolge Dekretes der k. k. Staatsgüter-Veräußerungs-Hofcommission vom 26. Hornung 1827, Z. 53, wurde die öffentliche Versteigerung der Religionsfonds-Herrschaft Seitz und Seitzdorf (sowie jener von Gonovitz und Oplotnitz) im Rathssaale des k. k. Guberniums in Graz auf den 9. Juli 1827, Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Der Anrufspreis für die Herrschaft Seitz und Seitzdorf war 82871 fl. 35 kr. (Seitzdorf ist als Maiererei bezeichnet.) Auch das Amtsgebäude kommt dort vor. Bei Seitz und Seitzdorf sind als Bestandtheile aufgeführt:

a) Gebäude.

b) Grundstücke — und zwar in drei Maiereien, zu Seitz, Seitzdorf und Gumming, abgetheilt; bestehend aus:

- a) 36 Joch 883 Quadratklaster Aecker,
- b) 2 „ 653 „ Gärten,
- c) 108 „ 1213 „ Wiesen,
- d) 225 „ 841 „ Huthweiden,

wofür der Pachtzins beträgt 786 fl. 31 $\frac{1}{4}$ kr. Conventionsmünze.

c. Teiche zusammen 26 Joch 80 Quadratklaster — Pachtzins 80 fl. 45 kr.

d. Weingärten zusammen 14 Joch 1524 Quadratklaster Rebengrund; 650 Quadratklaster Wiesen; 2 Joch 1470 Quadrat-Klaster Huthweiden — mit einem Weinpreßgebäude und einem gemauerten Winzerhause auch großer Weinpresse.

e) Waldungen 2353 Joch, 374 Quadratklaster — mit mehreren Servituteu belastet.

f) Dominikal-Nutzungen von Unterthanen. Die Dominicalbeansagung von Seitz und Seitzdorf betrug 2725 fl.

g) Laudemien, Mortuarien und Taxen.

h) Zehende.

i) Jagdbarkeiten.

k) Fischereien.

l) Patronats- und Vogteirechte.

m) Dazu gehörte auch ein Werbbezirk.

Die Religionsfonds-Herrschaften Seitz und Seitzdorf, Gonobiz und Oplotnitz gingen in den Besitz des Fürsten Veriand von Windischgraz über, um den Kaufpreis von 193.000 fl. C.-M. und sind noch gegenwärtig ein Eigenthum der fürstlichen Familie Windischgraz.



I N H A L T.



Seite

Vorwort.

§	1. Gründung des Karthäuser-Klosters Seiz. Beremund, erster Prior (1160 — 1173?)	5
§	2. Prior Johannes I. (1173 — 1185?)	8
§	3. Prior Nikolaus I. (1185 — ?)	12
§	4. Prior Petrus I. (? — 1242)	16
§	5. Prior Burchardus (1243? bis nach 1260; wie lange?)	19
§	6. Bruder Philippus — Vier Prioren bis 1305	23
§	7. Prior Gottfried (1305? gewiss aber vom Jänner 1306 bis 1314)	28
§	8. Seiz bis zum Jahre 1342	35
§	9. Prior Conradus I. von Heimburg (1342 — 1345?)	38
§	10. Prior Nicolaus II. (1345 — 1351, wahrscheinlich noch länger)	38
§	11. Prior Conradus II.	40
§	12. Prior Paulus I. (1388 — 1391)	42
§	13. Prioren, welche zugleich Ordens-Generale waren	43
§	14. Seiz in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts	47
§	15. Seiz in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts	53
§	16. Seiz im XVI. Jahrhunderte, bis zu den Reform-Versuchen im Jahre 1564	62
§	17. Reform-Versuche mit der Karthause Seiz bis incl. zur endlichen Zurückgabe von Seiz an den Karthäuser-Orden	72
§	18. Fortsetzung	80
§	19. Seiz von der Wiedererlangung durch den Karthäuser-Orden bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts	83
§	20. Seiz bis zur Aufhebung	92
§	21. Aufhebung des Klosters Seiz	97



INHALT



